



Uredništvo dr. Karibor

Bürgerzeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei, Karibor, Juridiceva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise: Abholen monatlich ... 18,- Zustellen ... 20,- Durch Post ... 20,- Durch Post vierteljährlich ... 60,- Einzelnummer ... 1,-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag zu entrichten. Einmalige Anzeigen sind zu belegen. In den Anzeigen sind die Preise ohne Steuer zu verstehen. In der Zeitung ist eine Anzeigenannahme in Karibor bei der Druckerei Karibor, in der Zeitung ist eine Anzeigenannahme in Karibor bei der Druckerei Karibor.

Das Ende der Republik Baranya.

Die Lösung der Baranyafrage, die mit dem Einzuge der ungarischen Truppen in dieses Gebiet ihren Abschluß fand, ist keine Ueber-raschung. Es war vorauszu sehen, daß der Oberste Rat auf der strikten Einhaltung des Trianoner Vertrages festhalten wird, wie es auch als selbstverständlich gelten muß, daß unsere Regierung in ihrer traditionellen Respektierung der abgeschlossenen Friedensverträge trotz des sehr deutlich kundgegebenen Wohlwollens für die republikanische Stimmung in der Baranya dem Standpunkte der großen Freunde, keinen ernstlichen Widerstand entgegenstellen wird.

Bei dieser Auffassung der Lage, gibt es nur einen Punkt in der Entwicklung der Baranyafrage, über den man sich Gedanken machen kann und der ist das Wohlwollen, mit dem sich unsere offiziellen Kreise für die Partei der mit dem derzeitigen Regime in Ungarn unzufriedenen Baranyabewohnern exponieren.

Unwillkürlich stellt man vor der Frage, was kam der Grund für diese Stellungnahme unserer Regierung sein und welche Wirkung will sie damit erzielen? Von der Regierung selbst darf eine erschöpfende Aufklärung wohl kaum erwartet werden und die Anhaltspunkte aus welchen sich die große Öffentlichkeit die Beantwortung der Frage herauszufindern kann, gibt nur die Presse, von der vermutet werden darf, daß sie die Auffassung der wachsenden Kreise wiedergibt.

Aus diesen Pressbestimmungen gewinnt man den Eindruck, daß durch die Stellungnahme unserer Regierung eine Art Druck auf den Obersten Rat ausgeübt werden soll, um eine Änderung in der Budapest Politik herbeizuführen. Diese Politik, die in hohem Maße für friedensgefährlich gehalten wird, gab den Anlaß zum Zusammenschluß einiger Nachfolgestaaten zur Kleinen Entente und der Oberste Rat müsse endlich einsehen, so meint diese Presse, daß nur die Demokratisierung Ungarns den Frieden in Mitteleuropa sichern könne.

Die Demokratisierung Ungarns scheint also das Ziel zu sein, das unsere Regierung mit ihrer Stellungnahme in der Baranyafrage fördern will.

Was darf in diesem konkreten Falle unter Demokratisierung verstanden werden? Man dürfte nicht fehlgehen, wenn darunter in erster Linie die Vereinigung der Habsburgerfrage und dann die Herabsetzung des ungarischen Heeres auf den durch den Friedensvertrag normierten Stand, verstanden werden soll. Außerdem scheint die Person des Grafen Michael Karolyi in der Konzeption des demokratischen Ungarn nach jugoslawischer Auffassung eine Rolle zu spielen, d. h. ein republikanisches Ungarn mit Karolyi als Präsidenten, scheint jenes Ungarn zu sein, das allein die Gewähr für den Frieden in Mitteleuropa bieten kann.

Es ist die Frage, ob der Einfluß des Obersten Rates ausreichen wird, dieses vermutete Programm zur Demokratisierung Ungarns durchzuführen und wenn es auch gelingen sollte, so ergeben sich doch sofort Möglichkeiten, die in Kombination gezogen werden müssen.

Das ungarische Volk ist seiner ganzen Veranlagung nach monarchistisch. Der Krieg mit seinen Folgen und Enttäuschungen mag wohl in weiten Kreisen eine Stimmung hervorgerufen haben, die eine Besetzung des Königs-thrones durch einen Habsburger abhold ist, zumal das Land diesem Geschlechte seine größte Erniedrigung zu verdanken hat, das un-

garische Volk dermal des Krieges satt ist und der Wert eines alten und nicht ungarischen Herrscherhauses auf dem Thron des Hl. Stefan schon mit Rücksicht auf die nationale Strömung an Bedeutung wesentlich eingebüßt hat. Trotz alledem wird aber der Ungar mit größter Liebe und Verehrung seine Traditionen weiter pflegen und nicht vergessen, welchen Glanz die Hl. Stefanstrone seinerzeit erlebt hatte und so kann es lei er geschehen daß aus einem Präsidenten leicht ein König und noch dazu ein nationaler König werden kann. Ein Ideal, für welches in den weitesten Kreisen des ungarischen Mittel- und Bauernstandes sehr viel Verständnis vorhanden sein dürfte.

Mag auch die ungarische Magnatenherrschaft in diesen Kreisen allen Kräfte verloren haben, so spielte doch die Aristokratie in der Geschichte des ungarischen Volkes eine sehr hervorragende Rolle und ihr Einfluß kann wohl gedämpft aber nicht vernichtet werden und dieser Einfluß kann ebenso wachsen, wie er immer imperialistisch sein wird. So kann man sich gegenwärtig wohl eine Vorstellung vorstellen, die einem ungarischen Grafen, der demokratische Politik machen will, den Weg zur höchsten Würde am Staate ebnen kann aber dieser Mann bleibt doch immer Aristokrat, aus dem über die Macht ein Imperialist werden kann und der Welt kann es am Ende gleichgültig sein, ob dieser Imperialismus durch einen Habsburger oder durch einen Karolyi gefährlich wird.

Durch eine demokratische Stirna, die der ungarische Staat immerhin anlegen kann, ist der Welt und dem Frieden noch lange nicht gedient und eine innere oder satistische Demokratisierung Ungarns ist ein Problem, das auch der Weltkrieg mit allen seinen Folgen noch nicht gelöst hat. Schon deshalb nicht weil sich der Ungar für besser und höherstehender fühlt, als alle seine Nachbarn.

H. Z.

Volkswirtschaftliche Offenbarungen.

II.

Als zweitem wichtigen Grund, weshalb sich unsere Voluta nicht bessert, bezeichnet die Valuta-Konferenz das Geheimnis der Höhe der serbischen Kriegsschulden. Die Slowenen und Kroaten haben sich mit den Serben im idealen Bestreben nach einer Vereinigung zu einem Staate zusammgefunden, ohne weiter zu fragen, welche Staatsschulden die Serben mitbringen, womit die ersten zwei Nationen sozusagen wortlos zustimmen, die serbische Staatsschuld in gleichem Maße abtragen zu wollen. Ueberdies fragte auch im Parlamente lange niemand um konkrete Angaben, ob schon selbst im gewöhnlichen Leben allgemein der Erfahrungssatz gilt: klare Rechnung — gute Freunde.

Dieser brüderliche Optimismus und das absolute Vertrauen, die die erste Begeisterung der Vereinigung der Slowenen und Kroaten mit den Serben in einen Staat zur Vorantsetzung hatten, heißen aber endlich doch eine ziffermäßige Orientierung. Das Geheimnis in dieser Hinsicht hatte freilich bald ein gewisses Mißtrauen zur Folge; es bildeten sich unkontrollierbare Privatbilanzen, die man vorerst für übertrieben hielt. Wenn der Begeisterung nun eine Enttäuschung folgt, so ist daran lediglich das Versäumnis schuld, daß man es aus purem Takte so lange nicht in dieser Hinsicht zu einer Aussprache kommen ließ, wie ja auch der Brautwerber nicht gleich am ersten Tage mit der Frage nach der Mitgift seiner Braut herausplatzt.

Nun hat endlich der Finanzminister selbst dem Abgeordneten Dr. Duffhöfer auf eine An-

frage über die serbischen Staatsschulden vor und während des Krieges eine Aufklärung gegeben, die im allgemeinen dahin auslautet, daß diese Staatsschulden im Auslande sehr hoch sind, sowie daß dieser Umstand für unseren Handel wie die gesamte Wirtschaftspolitik schwere Folgewirkungen habe.

Damit aber in dieser Hinsicht Klarheit herrsche und keine märchenhaften Kombinationen und Urteile Boden gewinnen, muß nun ziffermäßig festgelegt werden, wie hoch diese Schulden sind, um einerseits die Folgen und Gefahren dieser Schuldenlast im Auslande zu erkennen und zugleich auch weitgehendst zu paralisieren. Die Schulden des Königreiches Serbien vor dem Kriege sind:

1. das Prozentige Lotterienanlehen v. J. 1881 im Betrage von 33 Millionen Dinare;
2. das Tabak-Anlehen v. J. 1888 im Betrage von 10 Millionen Dinare;
3. das 4-Prozent-Anlehen v. J. 1886 im Betrage von 330 Millionen Dinare;
4. das Monopol-Anlehen v. J. 1902 im Betrage von 60 Millionen Dinare;
5. das 4,5 Prozent Goldanlehen v. J. 1902 im Betrage von 15 Millionen Dinare;
6. das 4,5 Prozent Investitions-Anlehen v. J. 1902 im Betrage von 150 Millionen Dinare;
7. 5 Prozent Anlehen für die Liquidation der Ausgaben im Balkan-Keldzuge v. J. 1913 im Betrage von 250 Millionen Dinare in Gold.

Die während des Krieges abgeschlossenen Anlehen sind hingegen noch nicht konsolidiert. Es sind dies eigentlich nur Kredite, die den Serben von ihren Bundesgenossen i. J. 1914 gewährt wurden, ohne daß sie der Öffentlichkeit genau bekannt geworden wären. Serbien erhielt weiters auf Basis des Londoner Paktes v. J. 1916 zur Erhaltung der serbischen Armee monatlich 9 Millionen Franken, und Frankreich und England verpflichteten sich gleichzeitig, die Annuitäten für die serbischen Anlehen zu bezahlen, was ungefähr 42 Millionen Franken jährlich ausmachte. Im Zeitraume v. J. 1914 bis 1919 betragen diese Voranschläge daher ungefähr 781 Millionen Franken.

Die Vereinigten Staaten Amerikas borgten weiterhin bei ihrem Eintritt in den Krieg dem Königreiche Serbien 12 Millionen Dollars, was etwa 62 Millionen Dinare gleichkommt. Außerdem befristeten die Bundesgenossen Serbien für die Anschaffung von Kriegsmaterial und die Erhaltung der Armee mit einem Kredite von 775 Millionen Franken und 9,5 Millionen Pfund Sterling (245 Millionen Franken), also mit 1020 Millionen Franken. Dieses wären demnach die Staatsschulden, die das Königreich Serbien noch allein kontrahiert hat.

Die Anlehen des Königreiches SHS sind hingegen unbedeutend. Unmittelbar nach der Vereinigung verschuldeten wir uns an Amerika um 15 Millionen Dollar für die rasche Lieferung von Nahrungsmitteln, Kleidern und Schuhwerk, und im Jahre 1919 Frankreich gegenüber für ein Darlehen von 100 Millionen Franken bei der französischen Bank. Dieses Anlehen diente zur Kräftigung der „Narodna banka“. Weiter erhielten wir im Jahre 1920 ein Anlehen von Frankreich und England im Betrage von 50 Millionen Franken hehufs Ermöglichung der Auszahlung von fälligen Coupons der alten serbischen Anlehen. Außerdem kreditierte uns Amerika 40 Millionen Dollar für verschiedene von Frankreich übernommenes Material. — Dieses sind demnach alle Schulden und Kredite unseres neuen Staates im Auslande vom Jahre 1881 bis 1920.

Dieser steht die Kriegsschuldigkeit entgegen, die, wie bekannt, die Bundesgenossen

der Serben bedauerlicherweise immer weiter herabzusetzen versuchen, um für sich möglichst viel herauszuschlagen. — Das dringendste Postulat unserer Staatswirtschaft ist es nun, offiziell und unter strenger parlamentarischer Kontrolle öffentlich festzulegen:

1. wie hoch sind die Schulden des Königreiches Serbien und die des Königreiches SHS einzeln und zusammen?
2. wie hoch ist die Kriegsschuldigkeit?
3. wie sollen die speziellen und wie die gemeinsamen Schulden getilgt werden?

Vor kurzem hat sich zwar der Präsident Harding dahin geäußert, daß die Schulden einiger kleiner Staaten, die diese von den Bundesgenossen zur Fortführung des Krieges erhalten mußten, ganz gestrichen werden. Dieses wäre sehr notwendig und namentlich bei den Serben am Platze, die vom Anfange bis zum Ende eine sehr wichtige Rolle im Kriege spielten. Wenn keine radikale Sanierung eintritt und die Bundesgenossen den Moor gehen lassen, nachdem er seine Zahndigkeit getan hat, dann sind wir für alle Zukunft dem wirtschaftlichen Marasmus verfallen.

Der Kampf um das Petroleum.

Von Dr. S. vs Jezewski.

Die Wiederkehr des amerikanischen Petroleum hat die Beleuchtungsbedürfnisse, unter denen unsere Haushaltungen, namentlich auf dem Lande, in den letzten Jahren zu leiden hatten, erheblich vermindert. Neben der elektrischen Glühlampe und dem Gaslicht wird daher künftig auch die altvertraute Petroleumlampe wieder eine Rolle als Lichtspenderin spielen.

Das Petroleum scheint an einigen Stellen wie bei Babylon und in Indien schon im Altertum als Leuchtmittel gedient zu haben. Die moderne Petroleumbeleuchtung dagegen ist verhältnismäßig jung, sie reicht erst zwei Menschenalter zurück, während die Gasbeleuchtung bereits auf ein mehr als hundert-jähriges Alter zurückzuführen kann. In Amerika, wo man bei der Salzgewinnung häufig dem Erdöl begehrte, wurde es zunächst für teuren Preis als Heilmittel verkauft. Das Gebrauchsöl der amerikanischen Petroleumindustrie ist das Jahr 1859, in dem Colonel Drake zu Titusville die erste Petroleumquelle erschloß. Die Petroleumgewinnung der Union nahm schnell einen bedeutenden Umfang an. Sie stieg von 2000 Faß (zu 155 Liter) im Jahre 1859 auf 205,8 Millionen Faß im Jahre 1911. Die Petroleumfelder der Union erstrecken sich über das ganze Gebiet der Union vom äußersten Osten bis zum äußersten Westen, an mehreren Punkten reichen die Bohrungen sogar über das feste Land hinaus in die tiefsten Meeresgewässer. Der Schwerpunkt der Erdölproduktion der Union liegt heute im Süden und im Westen des Landes, in dem „Mid-Continentfeld“ in Oklahoma und Kansas und in Kalifornien. Der größte Petroleumbezirk der Vereinigten Staaten, das in den Staaten Newhamp und Pennsylvania gelegene apalachische Feld, nähert sich, nachdem es bereits im Jahre 1891 die Förderung erreicht hatte, seiner Erleuchtung. Das pennsylvanische Öl ist durch seine Güte, besonders seinen hohen Gehalt an Leuchtöl, ausgezeichnet; es ist unbedenklich als das beste Leuchtöl der Welt. Das Produkt der westlichen Oelfelder ist geringer an Wert. Es dient in erster Linie zu Schmierölen und zur Kraftverwertung, auf den Küstenlinien des Westens in großem Umfange auch zur Lokomotivheizung.

Die Zahl der Bohrungen, die zur Erleuchtung von Erdöllagern in den Vereinigten

Staaten alljährlich niedergebracht werden, beträgt 14.000 bis 15.000, die Gesamtzahl der bisher niedergebrachten Bohrlöcher geht weit in die Hunderttausende. Die Lebensdauer der einzelnen Quellen unterliegt großen Schwankungen. Sie beträgt im Mittel 4 bis 7 Jahre, manche Bohrlöcher versiegen schon nach wenigen Monaten, während andere zwanzig Jahre und länger in Benutzung stehen. Welch riesige Mengen von Petroleum neu erschlossene Bezirke in kurzer Frist liefern können, geht aus einer Veröffentlichung des Geologischen Amtes der Vereinigten Staaten hervor, wonach im Mid-Continentfeld der Glenn Pool, der eine Fläche von nur 4 Quadratkilometern Größe bedeckt, im Laufe eines Jahres eine Million Faß lieferte. Die Bohrtätigkeit war hier so lebhaft, daß der Höhepunkt der Förderung bereits 13 Monate nach der Entdeckung des Lagers erreicht wurde. Die Transportgesellschaften können der rasch zunehmenden Förderung nicht folgen, so daß innerhalb zwei Jahren gegen 1 Million Faß Petroleum ungenutzt abfließt.

Das außerordentliche Anwachsen der amerikanischen Petroleumproduktion, die im Weltkriege noch eine weitere sehr erhebliche Steigerung erfahren hat, hat die Frage einer Erschöpfung der amerikanischen Vorkommen neuerdings wiederholt zur Erörterung gestellt. Der Gesamtvorrat der Vereinigten Staaten an Petroleum ist auf 10 bis 24,5 Milliarden Faß geschätzt worden, wovon nahezu die Hälfte auf die kalifornischen Vorkommen entfällt. Würde die Zunahme der Förderung in dem bisherigen Zeitmaße anhalten, so wären die Bestände im ungünstigsten Falle schon im Jahre 1935 vollständig erschöpft; aber auch unter den günstigsten Umständen würden die heute bekannten Vorräte nur 70 bis 80 Jahre ausreichen.

Den zweiten Rang unter den Petroleumproduzenten der Erde nahm vor dem Kriege das russische Reich ein. Seine Förderung betrug im Jahre 1914 67 Millionen Faß. Um die Jahrhundertwende stand es sogar an erster Stelle; die geringe wirtschaftliche Entwicklungsfähigkeit des Russen und die Schädigung der ersten Revolution ließen aber die Produktion zurückgehen. Infolge des Weltkrieges und der sich ihm anschließenden revolutionären Ereignisse ist nun Rußland vorläufig auf dem Petroleummarkt ohne Bedeutung. Das russische Petroleum liefert ein geringeres Gewicht als das amerikanische; es diente in Deutschland u. a. zur Besetzung der Eisenbahnsignale und der Weichenlaternen.

Ueberraschend schnell hat dagegen Mexiko als Petroleumlieferant große Bedeutung erlangt. Nachdem im Jahre 1907 die Förderung zum ersten Male einen nennenswerten Umfang erreicht hatte, war das Land im Jahre 1914 mit einer Förderung von 21,2 Millionen Faß bereits der drittgrößte Erdölproduzent der Welt. Es folgten Rumänien mit 12,8 Millionen Faß, Niederländisch-Indien mit 12,7 Millionen Faß und Britisch-Indien mit 8,0 Millionen Faß. Die Förderung Galiziens betrug 5,0 Millionen Faß, sie stand mit einer Abnahme von 2,8 Millionen Faß gegenüber dem Vorjahre schon im Zeichen des Rückganges. Bemerkenswert ist, daß man dort bei den Bohrungen bereits bis zu einer Tiefe von

mehr als 1300 Metern vorgebrungen ist. Geringer war die Erdölgewinnung in Japan mit 3,75 Millionen Faß, in Peru mit 1,9 Millionen Faß, in Deutschland mit 1 Million Faß. Die Weltproduktion an Erdöl belief sich im Jahre 1914 auf 400,5 Millionen Faß und die Gesamtproduktion der Jahre 1857 bis 1914 auf 5593,5 Millionen Faß.

Obwohl die Petroleumproduktion der Erde in den Jahren 1900 bis 1913 sich mehr als verdoppelt hat — sie stieg während dieser Zeit von 20,2 Millionen Tonnen auf 50,8 Millionen Tonnen —, hat sie der wachsenden Nachfrage nur schwer zu genügen vermocht. Wenn auch das Petroleum in seiner Bedeutung als Leuchtmittel durch das Gasglühlicht und infolge des Ausbaues der Oberlandzentralen auch durch die elektrische Glühlampe starken Abbruch erlitten hat, so sind diese Verluste doch mehr als aufgewogen worden durch die steigende Verwendung des Erdöls als Heizmaterial und zur Kraftgewinnung. Vor allem erforderten die glänzende Entwicklung des Kraftwagenverkehrs und das Aufblühen der Luftschiffahrt und des Flugwesens gewaltige, ständig wachsende Mengen von Benzin. Der Bedarf an Benzin nahm infolgedessen so stürmisch zu, daß die Welt zeitweise unter einem förmlichen „Benzinmangel“ litt. Es klingt daher fast ungläublich, daß vor noch nicht allzulanger Zeit das Benzin in Niederländisch-Indien als unverwertbar verbrannt werden mußte. Die schwereren Bestandteile des Rohpetroleums aber gewonnenen steigende Bedeutung als Betriebsstoffe für Verbrennungsmotoren. Letztere haben sich vor allem in der Kriegs- und Handelsmarine für den Schiffsantrieb vorzüglich bewährt, man denkt heute ernstlich an einen Ersatz der Schiffsdampfmaschinen durch Dieselmotoren.

Unter diesen Umständen wurde der Auffindung neuer Petroleumfelder in den letzten Jahren erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt, in allen Weltgegenden kehte eine lebhafte Bohrtätigkeit ein. Die Ergebnisse dieser Forschungen eröffnen der künftigen Petroleumförderung der Welt sehr günstige Aussichten. In Mittel- und Südamerika erstreckten sich die Erdölfelder durch den ganzen Erdteil bis tief in den Süden. Große Vorräte scheint auch das Reich der Mitte zu bergen, wo besonders in den Provinzen Schensie, Schansi, Seliichwan und Kansu wertvolle Vorkommen ihrer Ausbeutung harren. Als das bedeutendste Petroleumgebiet der Zukunft sind aber fraglos Mesopotamien und das südliche Persien anzusehen. Die dortigen Oelfelder reichen in einem Hunderte von Meilen langen Bogen von den Vilajets Mosul und Baasab bis Bender-Abbas. Zu den wichtigsten Fundstätten gehören die Felder von Mendel und Kairi-Schirin, vor allem aber die Gruben von Maidai-Naphthun, die am Karunkflusse zwischen Amwas und Schuster gelegen sind und nach den Aussagen englischer Geologen das reichste Oelgebiet ganz Persiens darstellen. Die Felder sind das Eigentum einer englischen Gesellschaft, der Anglo Persian Oil Company, an der auch die britische Regierung beteiligt ist.

Die Erschließung des neuen Petroleumgebietes ist in vollem Gange. Zwei Bohrleitungen von 235 Kilometer Länge führen das Rohöl von Maidan-Naphthun zu den auf der

Insel Abadan angelegten Raffinerien. Nach Fertigstellung der Pumpstationen werden die Leitungen jährlich 3 Millionen Tonnen Rohöl nach Abadan befördern können, während die Raffinerien jährlich 600.000 bis 700.000 Tonnen Benzin liefern sollen. Neben Benzin und Petroleum sollen die Werke auch Paraffin, Schmieröl, Kerzen usw. herstellen. Wie gewaltig die Leistungsfähigkeit dieser Anlagen ist, zeigt am besten die Angabe, daß vor dem Kriege der Jahresverbrauch der britischen Inseln an Benzin auf nur etwa 400.000 Tonnen, der Gesamtverbrauch Europas auf etwa 1 Million Tonnen sich belief. Ein einzelner Bohrturm liefert allein täglich etwa 10.000 Faß oder 1600 Tonnen Oel; in den Jahren 1912 bis 1917 hat diese Quelle bereits 1,75 Millionen Tonnen Oel gefördert. Schon heute übertrifft die Rohölausbeute des einen persischen Riviers die gesamte Friedensproduktion von Galizien und Rumänien. Die Beschaffenheit des persischen Oeles ist sehr gut; bei einigen Quellen beträgt der Benzingehalt bis zu 73 Prozent.

Der Beweggrund, der England bestimmte, seine Hand auf die Oelgebiete Persiens und Mesopotamiens zu legen, war in erster Linie das Bestreben, die Versorgung der britischen Kriegsflotte mit Heizöl sicherzustellen. Die Ausdehnung des englischen Einflusses in jenen Gebieten trägt zu gleicher Zeit einem von der englischen Politik heftig verfolgten Ziele Rechnung, der Schaffung einer Landbrücke zwischen Ägypten und Indien. Die Erwerbung der vorderasiatischen Petroleumzone bedeutet infolgedessen auch einen Sieg Englands auf wirtschaftlichem Gebiete. In den letzten Jahren hatte der amerikanische Petroleumtrust, die Standard Oil Company, gewaltige Anstrengungen gemacht, sich ein Weltmonopol für Petroleum zu schaffen. In diesem Kampfe um das Petroleum ist der Traktat unterlegen, sein Verzicht, die Kontrolle über den Weltmarkt zu erlangen, kann als gescheitert gelten.

Telephonische Nachrichten.

Rönia Alexander auf dem Wege zur Besserung.

Besgrad, 26. August. Das Preßbüro berichtet aus Paris: Die französischen und unsere Ärzte gaben gestern nachstehendes Bulletin aus: Der Gesundheitszustand des Königs Alexander bessert sich ständig. Morgentemperatur 37,2, Abendtemperatur 37,9, Puls 90.

Rönia Konstantin.

Athen, 25. August. (Havas.) Das ärztliche Bulletin von Mittwoch abends besagt, daß der Zustand des Königs zufriedenstellend sei.

Ein unbekannter Präsident auf unserem Thron.

Zagreb, 26. August. Wie dem „Agrarier“ Tagblatt gemeldet wird, soll in Neapel ein Mann aufgetaucht sein, der sich Fürst Nikola Romanoff nennt und vorgibt, ein direkter Nachkomme des Zaren Dusan zu sein. Er erklärt, für den nun erledigten Thron präbieren zu wollen.

Der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Amerika.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Berlin: Gestern um 5 Uhr wurde der Friedensvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten durch den Außenminister Dr. Rosen und den amerikanischen Geschäftsträger Drefel unterzeichnet und wird unmittelbar darauf gleichzeitig in Washington und Berlin veröffentlicht werden. Die Veröffentlichung wird keine Überraschung bringen, da sich der Vertrag eng an die Resolution Knox-Porter anlehnt. Im Gegensatz zum Versailler Friedensvertrag enthält dieser Friedensvertrag wieder die traditionellen Formeln, die bisher jeden Friedensvertrag eingeleitet haben und die ausdrücken, daß die bisher kriegführenden Mächte, von dem Wunsche geleitet, wieder in Frieden und Freundschaft zu leben, den Vertrag abschließen.

Dem Inhalt der Resolution Knox-Porter folgend, wird der Vertrag zunächst nur im allgemeinen die Wiederherstellung der normalen Beziehungen der diplomatischen und konsularischen Vertretungen aussprechen und die Wiederherstellung der durch den Krieg zunichte gemachten Abkommen einer späteren Regelung überlassen. Die Bestimmungen über den Böhmerwald, die den ganzen Ostteil des Versailler Vertrages bilden, werden ebenso weggelassen wie die Bestimmungen über die Grenzen Deutschlands und die Neuordnung in Europa. Billig weggelassen sind irgendwelche Strafbestimmungen, so auch über den Kaiser und die Kriegsschuldigen, dagegen wird der Vertrag die den Vereinigten Staaten im Versailler Friedensvertrag vorbehaltenen wirtschaftlichen Rechte in Form einer Kriegsschuldentilgung enthalten. Doch wird die Verpflichtung Deutschlands vermehrt nur formeller Natur bleiben und von Amerika nicht geltend gemacht werden. Die Beschlagnahme der deutschen Guthaben in den Vereinigten Staaten wird durch den Vertrag nicht aufgehoben. Dies wäre nur durch ein besonderes, vom Kongreß beschlossenes Gesetz möglich. Ein neues Schuldbekenntnis Deutschlands wird im Gegensatz zu China, das ein solches verlangte, mit diesem Verlangen bei Deutschland aber nicht durchdrang, von Amerika nicht verlangt werden. In den Verhandlungen des Kongresses wurde von Schuldforderungen überhaupt nicht gesprochen und die Resolution Knox-Porter enthält kein Wort über diesen Punkt.

Der griech.-türkische Krieg.

Athen, 26. August. (Havas.) Der amtliche Kriegsbericht vom 23. August lautet: Die griechische Armee hat nach langen Märschen auf beiden Ufern der Zacharia mit den Hauptstreitkräften des Feindes Fühlung genommen.

Ungarn.

Budapest, 26. August. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Präsidenten Georg Nagy und den Vizepräsidenten Emerich, der kürzlich aufgelösten republikanischen Partei wegen des Verbrechens gegen die Institution des Königtums die Unteruchung eingeleitet und zwar wegen einer am Todestage Ludwig Kossuths an dessen Grabe gehaltenen Rede.

Barfers Ruh.

Kriminalroman von Friedrich Jacobsen. Copyright 1914 by Greiner u. Comp., Berlin 29 W. 50. (Nachdr. verb.)

Er konnte doch sehr nett sein, und Edith warf ihm einen zärtlichen Blick zu. „Was treibst du denn da, Schatz?“ „Ich berechne die Ausgaben unserer Hochzeitsreise — es ist der Ordnung halber, weißt du.“ „Natürlich. Wie viel haben wir denn verköstigt?“ „Etwa dreißigtausend Mark.“ „Ist das sehr viel?“ „Für meine Verhältnisse nicht, Kind. Ich bin in der Lage, amerikanisch rechnen zu können.“ „Gottlob“, sagte sie scherzend, „ich dachte schon, du müßtest dir gleich heute hinsetzen, um einen Roman zu schreiben. Das kann also bis morgen warten.“ Frisch aus der kühlen Luft und ein wenig nobelweicht, sah sie so reizend aus, daß er auf den Ton einzugehen, obwohl der leichte Scherz ihm gar nicht lag, denn er schwankte gewöhnlich zwischen toller Ruhe und jäh aufkloppender Unruhe.

„Natürlich“, wickelte sie eifrig bei. „Und da habe ich gleich eine Bitte.“ „Nun?“ Sie trat hinter ihn und legte ihm die kühlen Hände an die Schultern. „Du darfst es mir nicht übel nehmen, Frank. Sieh, dein erstes Buch „Gift“ war Bekennnis. Damit sind wir nun fertig, und jetzt darfst du nicht mehr Sachen schreiben, die so — wie soll ich mich nur ausdrücken — gut, die so pathologisch anmuten.“ Da war es heraus und er fuhr mit dem Kopf herum. „Der Ausdruck ist nicht von dir, Edith!“ „Nein“, sagte sie kleinlaut, „eigentlich nicht. Aber er geht unter den Leuten um, mein Vater hat es mir mitgeteilt.“ „Und du, Edith?“ „Oh, ich weiß ja alles. Aber ich will nicht, daß die Leute törichtes Zeug schwätzen. Sieh, Frank, ein Schriftsteller kann auch nicht aus seiner Haut heraus, so wenig wie jeder andere und deine ganze Anlage verweist dich auf das Unheimliche, auf die Reizbarkeit der Natur und des Lebens. Ich würde an deiner Stelle Kriminalromane schreiben.“ Er hatte mitunter einen lauernden Zug im Gesicht, der vielleicht durch die hagere, bartlose Form etwas begünstigt wurde. „Also Kriminalromane, meinst du? Und wo soll ich den Stoff hernehmen? — Ich bin doch kein Krim!“ „Das ist gar keine Frage, greif nur

in deine Vergangenheit hinein. Du bist mit so vielen Verhältnissen bekannt geworden.“ Sie kauerte wieder in dem großen Sessel, der ihre Gestalt fast verschluckte, in der nächsten Sekunde glitt ein Schimmer von Kurch über ihr Gesicht, denn an dem Schreibtisch begab sich etwas recht Seltsames. Frank hatte ihr den Rücken zugekehrt und spielte mit einem schöngezeichneten Falzbein, das er ihr selbst vor einigen Stunden gezeigt und als ein teures Andenken bezeichnet hatte. Er hob das elastische Ding hin und her, wie man es wohl tut, um den Gedanken eine Ablenkung zu geben. Aber plötzlich wuckten seine Schultern zusammen, die Muskeln der Arme strafften sich und mit einem klingenden Ton zerbrach das Eisenbein unter seinen Händen. Das war nicht Unfall, sondern Absicht, es war die Tat eines Mannes, der im Jähzorn irgend etwas vernichten muß, um seiner Sinne mächtig zu bleiben — man findet dergleichen nicht selten, aber es hat immer mehr oder minder einen psychologischen Hintergrund. Edith war klug genug, um ihr Erschrecken nicht zu verraten. Mit dem Hinweis auf die Vergangenheit ihres Mannes hatte sie offenbar eine schwärzende Saite berührt, die noch nicht zur Ruhe kommen konnte, und sie mochte daraus für die Zukunft eine Warnung entnehmen — vorderhand begnügte sie sich mit einer kleinen Schreie und sagte: „Wie schön. Frank! Das hübsche Ding

muß doch schon irgendwie einen Bruch gehabt haben — nur weiß ich wenigstens das erste Weihnachtsgeschenk für dich.“ Er nickte und war vollkommen ruhig geworden; von seiner schriftstellerischen Mägen wurde vorläufig nicht mehr geredet. Die nächsten Tage vergingen für Edith in einer reizvollen Tätigkeit, denn es galt, sich in dem neuen Heim wohnlich einzurichten; die Hände des Dekorateurs hatten doch nur aus dem größten arbeiten können, und das Beste mußte der eigene Sinn hinzugeben. Die Einweihung der Zimmer blieb, wie sie war. Es stellte sich zwar heraus, daß die Schlafstube der Ehegatten tatsächlich etwas zuflakt war; von irgendwoher mußte ein Zug kommen, dessen Ursache nicht ermittelt werden konnte, aber der dicke Teppich tat seine guten Dienste, und weil Frank auf diese Sache nicht mehr zurückkam, so legte auch Edith kein weiteres Gewicht darauf. Hingegen war sie eifrig befaßt, den Plan mit der Namensänderung der Villa in die Wege zu leiten. Schon am folgenden Tage mußte Grete einen Malermeister einsenden, die junge Frau schürzte sich das Kleid und ließ mit dem alten Knasterbart durch die nassen Wände des Gartens, um den besten Blick auf das Haus zu gewinnen und den Plan für die Anordnung anzufinden zu machen. „Weißt du, man diesen Namen lesen“, sagte sie eifrig. „Ich weiß wohl, es ist nicht

Ungarische Befürchtung von Unruhen bei der Räumung Oedenburgs.

Budapest, 25. August. In informierten Kreisen befürchtet man, daß unverantwortliche Elemente bei der Räumung Oedenburgs Unruhen hervorrufen werden. Der Führer der Bewegung, der den Widerstand gegen die Uebergabe organisiert, scheint der frühere Ministerpräsident Friedrich zu sein, der in Oedenburg weilt. Er erklärte offen, daß er die Räumung der Stadt widersehen werde.

Das Blatt „A Nap“ erfährt von eingeweihter Seite, daß von der österreichischen Regierung auf den Vorschlag Ungarns, Oedenburg bis zum Abschluß der österreichisch-ungarischen Verhandlungen in ungarischen Händen zu belassen, noch keine Antwort eingelangt sei. Hier gibt man sich noch immer der Hoffnung hin, daß bezüglich des Schicksals Oedenburgs eine Sonderlösung werde getroffen werden können. Die ersten Forderungen hatten indessen eine Einigung auf dieser Grundlage mit Oesterreich für ausgeschlossen.

Theorie und Praxis.

Wien, 26. August. Die internationale Kommission vom roten Kreuz und die Liga der Gesellschaft vom roten Kreuz veröffentlichten gemäß den in der Genfer April-Tagung gefassten Beschlüssen einen Aufruf an alle Völker zur Aufwendung aller nur möglichen Mittel, um den kriegerischen Geist zu beseitigen. Der Aufruf appelliert an die Staatsmänner, Schulen, Universitäten, an das Hospital und die Arbeiterschaft, eingedenk zu sein, daß sie in höherem Interesse an der Beseitigung der Allgemeinheit mitzuwirken berufen sind, um im menschlichen Geiste das Prinzip eines gesunden Internationalismus zu erwecken, der wohl die Heimatliebe jedes einzelnen respektieren, aber dem Weltbürger den gleichen Respekt vor seinen Mitmenschen zur Pflicht macht. Als Hauptfaktor gehört zu dem Erfolg die Kraft der persönlichen Übung. Keiner richte mehr den Nächsten durch die Brille des Egoismus, des Bornes, der Furcht, der Leidenschaft, sondern im Geiste der Eintracht, der Hilfsbereitschaft. Dies ist das einzige Mittel, um eine bessere Zukunft in die Wege zu leiten.

Die Wiederaufmachungsverhandlungen.

Berlin, 26. August. (Wolff.) Die Berliner „Tagespost“ weiß aus Wiesbaden zu melden, daß dort heute um halb 11 Uhr die Besprechungen zwischen Rathenau und Loucheur begonnen haben.

Große Stahlexporte aus Deutschland nach Amerika.

Newyork, 25. August. Aus Pittsburg wird gemeldet, daß nach Meinungen von Vertretern der Deutschen Stahlindustrie die Gruppe Hugo Stinnes mit den Vereinigten Staaten einen Vertrag über die Lieferung von einer Million Tonnen deutschen Stahles abgeschlossen hat. Die Preise der deutschen Produzenten sind wesentlich niedriger als die Preise auf dem amerikanischen Stahlmarkt.

leicht, die dumme Eidenhofzivilta totzumachen, aber wenn Sie eine schöne Goldfarbe nehmen, Meister Wolf, und wenn die Sonne dann darauf scheint, so werden sich die Leute schließlich daran gewöhnen. Es wäre doch jammervoll, wenn diesem hübschen Hause auf immer ein Mädel anhaften sollte.“

Der Alte wiegte den Kopf.

„Wie Sie wollen, gnädige Frau; es wird ja so vieles überlebt. Wie sollte doch der Name sein?“

„Barlers Ruh.“

„So — hm. Das kann ich ja denn auch hinmalen.“

„Gefällt es Ihnen etwa nicht?“

„Das ist Geschmacksache, gnädige Frau. Ich dachte nur gerade daran: Neulich habe ich über den Erbverdrüss des Kommerzienrats Weber — Sie kennen ja die Familie — eine neue Inschrift anbringen müssen: „Stufstätte der Familie Weber.“ — Wenn die Leute nur aus diesem Namen nicht etwas Neuliches machen.“

Edith mußte über den alten Gräbler lächeln.

„Aber Meister Wolf, das ist ja was anderes! Unsere Villa ist doch kein Grabgewölbe.“

„Nein, gnädige Frau, das ist sie freilich nicht.“

Während der Maler an die Arbeit ging, lächelte Edith weiter. Nein, wahrhaftig, in diesem Hause sollte es noch ganz anders her-

Testamente König Peters.

Beograd, 27. August. Aus gut unterrichteten Kreisen berichtet man, daß König Peter zwei Testamente hinterlassen habe. Ein politisches und ein privates über sein eigenes Vermögen. Beide Testamente werden eröffnet werden, sobald König Alexander nach Beograd zurückkehrt.

Vom hungernden Rußland.

Moskau, 26. August. (Zantförch.) Der internationale Gewerkschaftsverband hat für die Hungernden 30 Millionen zur Verfügung gestellt. Das amerikanische Hilfskomitee in Tiflis hat für die Hungernden Kleider und Wäsche im Werte von 5 Millionen Rubel gespendet.

Moskau, 26. August. (Zantförch.) Die Sendungen in die Hungergebiete haben bedeutend zugenommen. Bis 23. August wurden auf der Wolga 3.350.000 Rub abgehandelt, so daß die Bevölkerung an den Ufern der Wolga und Kama über die Zukunft beruhigt sein können.

Moskau, 26. August. (Zantförch.) Das Hilfskomitee hat für August eine Ablieferung von 5 Millionen Rub Broternte vorausgesehen. Bis zum 25. lieferten jedoch die Bauern nur 1.500.000 Rub ein. In 24 Gouvernements wurden nur 60 Prozent und in 11 Gouvernements noch weniger eingeliefert. An den verschiedenen Orten wurden die sauren seligen Bauern mit einem Jahre Kerker und mit der Beschlagnahme der Ernte bestraft. Einzelne Ablieferungskommissäre wurden wegen Kettenhandel, Freistreiberi und Mißbrauch der Amtsgewalt verhaftet.

Die Fünffirchner Kohlenbergwerke.

Budapest, 26. August. Die Abendblätter melden, daß der Betrieb in den Fünffirchner Kohlenbergwerken wieder in vollem Maße aufgenommen wurde. Von den dort beschäftigten 5000 Arbeitern haben sich vor der Räumung durch die Serben 250 Arbeiter entfernt. Diese sind ausschließlich als Rädelführer und Unruhestifter bekannt. Diese hätten unter allen Umständen entfernt werden müssen. Man hofft, die Produktion in kurzer Zeit bedeutend zu erhöhen.

Erzberger ermordet.

Essenburg, 26. August. (Wolff.) Der Reichstagsabgeordnete Erzberger, der seit einigen Tagen mit seiner Familie in Bad Griesbach sich aufhält, von wo er täglich Spaziergänge zu machen pflegte, ist heute auf einem Anstiegsberge in der Nähe des Bades ermordet aufgefunden worden. Der Leichnam wies 12 Revolverkugeln auf.

Berlin, 26. August. Das Wolffbüro erzählt aus Bad Griesbach folgende Einzelheiten über die Ermordung des Reichstagsabgeordneten Erzberger: Erzberger befand sich heute vormittags gegen 9 Uhr auf dem Wege vom Bade Griesbach zur Alexanderschanze. In seiner Begleitung befand sich Reichstagsabgeordneter Diez. Es sollen 2 Burichen, circa 20 Jahre alt, als die Täter in Betracht kommen. Diese trennten die beiden Abgeordneten voneinander und töteten den Abgeordneten Erz-

berger als in einem Grabgewölbe, aber etwas Begrabens gab es doch auf dem Grundstück — den armen Foy, der seine Abneigung gegen einen Fremden mit dem Tode hätte büßen müssen, mit einem Ende, das wohl ebenso durch Fälschung herbeigeführt wurde wie die Vernichtung des unschuldigen Felsbeins.

Edith kletterte den Hang hinauf, um die Stelle zu suchen, wo der Hund eingegraben war; vielleicht stehe sie ihn noch heimlich ausgegraben und in den Hinz werfen; der Tod hatte von jeher ihr Unbehagen erregt. Unterwegs kam sie an die Stelle, wo Joseph den ersten Versuch gemacht hatte, ein Loch zu wühlen und dabei auf altes Gemäuer gestoßen war; er hatte die Erde nicht wieder aufgeschüttet und Edith betrachtete nachdenklich das verlassen Werk. Sie drehte sich um, maß mit den Augen die Entfernung nach dem Hause und spähte dann nach beiden Seiten, wo überall dichtes Gestrüpp aufwucherte, das sich den ganzen Hang hinaufzog.

Genz sicher war sie ihrer Sache nicht, aber es dünkte sie fast, daß an einer ganz versilzten und unwachsenden Stelle irgend etwas herauslugte, was einem in den Erdboden eingelassenen Gitter glich; heranzukommen war unmöglich, man hätte erst das ganze Buschwerk herausreißen müssen.

Innerlich vergaß Edith darüber ihren eigentlichen Zweck und kehrte in das Haus zurück, sie kam gerade dazu, wie Frank sein

berger durch Schüsse in die Brust und in den Kopf. Der Abgeordnete Diez wurde verwundet und befindet sich im Spital. Eine Gerichtskommission und Polizei hat sich auf den Tatort begeben. Der Vorgang spielte sich in der 10. Morgenstunde ab. Mit Sicherheit konnte festgestellt werden, daß kein Raubmord vorliegt.

Indien.

London, 26. August. Eben eingetroffene Telegramme besagen, daß die Lage in Kalkutt kritisch sei. Ein Kriegsschiff ist nach dem Schauplatz der Unruhen abgegangen.

Der Bau der Bahnbrücke bei Narwa an Deutschland vergeben.

Berlin, 25. August. Das „8-Uhr-Abendblatt“ meldet aus Riga: Die estländische Regierung teilt amtlich mit, daß der Auftrag zum Bau der großen Eisenbahnbrücke über die Narwa bei Narwa an der ostpreussischen Grenze einer Berliner Firma erteilt wurde. Das Angebot der deutschen Firma war um 14 Prozent billiger als das billigste englische Angebot. Es handelt sich bei dem Bau um ein Objekt von 22 Millionen Mark.

Der Prozeß Tisza.

Budapest, 26. August. UKB. Im Prozesse gegen die Mörder Tiszas hielt der königliche Staatsanwalt die Anklagerede gegen den Angeklagten Ladislaus Engyel.

Budapest, 26. August. UKB. Im Prozesse gegen die Mörder des Grafen Tisza ließ der königl. Staatsanwalt die Anklage fallen. Der Angeklagte Engyel wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

Demonstrationen in München.

München, 27. August. (Südd. Corr. Büro.) Die Massenversammlung der Arbeiter, die als Protest gegen die passive Resistenz der Regierung gehalten wurde, hat einen Entschluß angenommen, worin die bairische Regierung als Mitschuldige an der Teuerung bezeichnet wird. Nach der Versammlung gingen die Teilnehmer in der Zahl von circa 6000 in die Stadt, wurden jedoch von der Polizei und Schutzmannschaft auseinander getrieben. Hierbei wurden mehrere Personen verletzt. Aus der Menge fiel ein Schuß, der jedoch niemand verletzte. Die Menge wurde in die Seitengassen gedrängt; dabei geschah es, daß ein Polizeiradfahrer von der erregten Menge vom Rade gerissen und verprügelt wurde. Nach ein zweiter wurde geschlagen. Die Menge versammelte sich dann auf dem Karlsplatz, um zum Bahnhof zu ziehen. Es griff wieder Polizei ein. Bei der Eufaskirche gab ein Zivilist sechs Revolverkugeln ab. Eine Person wurde getötet, mehrere wurden mehr oder minder schwer verletzt. Der Täter ist entkommen.

Budapest, 26. August. UKB. Da gewesene ungarische Ministerpräsident Doktor Alexander Wekerle ist heute abends im Alter von 73 Jahren gestorben.

Wien, 26. August. Die Oesterreichisch-ungarische Bank zieht mit 31. August ihre 1000 K-Moten, die mit dem deutschen und ungarischen Texte versehen sind, bis zum 31. August aus dem Verkehr. Von dieser Verordnung werden jedoch die Moten, die auf beiden Seiten deutschen Text tragen, nicht betroffen.

Danzig, 25. August. (Zantförch.) Der Eisenbahnestreit ist durch ein Kompromiß beendet worden.

Beograd, 26. August. Der russische General Komtejarov, der wegen seiner Beziehungen zu den deutschen Spionisten verhaftet worden war, wird dieser Tage mit seiner Gemahlin über die rumänische Grenze nach Rußland abgeschoben werden.

Beograd, 26. August. Die Untersuchungen über das Attentat auf den König Alexander schreiten erspriesslich fort. Bisher konnte festgestellt werden, daß die Urheber des Attentates in der terroristischen Partei zu suchen sind. Die Verhafteten, Werber, Knitt und Haber haben ein umfassendes Geständnis abgelegt.

UKB. Sarajewo, 26. August. Gestern früh fand ein Eisenbahnunfall statt, der die Eisenbahn zur Arbeit führt, ungefähr 200 Flugblätter, die mit der Hand geschrieben und verbleiblich waren, in denen die Arbeiter aufgefordert wurden, gegen die „Eintige Bougnasse“ aufzutreten und eine rote Armee „kommunistische Omladina“ unterzubilden, zu organisieren. Die Flugblätter waren mit und wurden von der Polizei, die die Untersuchung einleitete, beschlagnahmt.

Paris, 25. August. (Havas.) Der Vertrag von Trianon wird heute durch ein Dekret promulgiert.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Ein Denkmal für König Peter. Hier hat sich ein Ausschuss gebildet, der die Arbeiten zur Aufstellung eines Denkmals für König Peter leiten wird.

Ab 1. September ist bei allen Postanweisungen die Anweisungssumme nur mehr in Dinaren anzugeben.

Von der Freiwilligen Feuerwehr wird uns mitgeteilt, daß infolge der Staatsfeier um Seine Majestät den König Peter, das für den 1. September 1921 anberaumte große Volksfest im Volksgarten nicht stattfinden kann. Da aber die Vorbereitungen schon beendet sind, wird die Wehr am 2. Oktober d. J. um 14 Uhr nachmittags am Stadion ein großes Volksfest mit über 200 herrlichen Tombolabellen veranstalten. Die Bälle werden im Laufe der nächsten Wochen in einem Schaufenster in der Gosposka ulica ausgestellt werden. Am selben Tage um 16 Uhr nachmittags wird

Auto rüstete und den Benzinbehälter aufstellte.

„Willst du bei diesem unfreundlichen Wetter eine Ausfahrt machen?“ fragte sie verwundert.

„Ich halte es nicht aus, den ganzen Tag in der Stube zu hocken. Komm doch mit!“

„Ein andermal, Frank. Heute bin ich auf einer Euldedungsreise.“

Er blinzelte lächelnd zu ihr hinüber und lehnte dann seine Arbeit schweigend fort. Wenige Minuten später sah sie ihn das Grundstück verlassen und die Chauffee entlang gehen — als wenn der leidhaftige Satan hinter ihm wäre“, sagte Grete zu der Aufwartefrau; und dann flog sie nach vorn, denn die Gnädige hatte geschellt.

Edith war damit beschäftigt, eine große Stuhenschürze umzubinden.

„Wir wollen heute den Keller in Unruhmehmen, Grete. Bis jetzt ist die reine Verschwendung damit getrieben, denn es liegen nur leere Flaschen darin. Aber das muß nun anders werden. Frau Nahn mag die Flaschen herauftragen und ein bißchen Luft schaffen; dann wollen wir beraten, wie der Raum sich am besten einteilen läßt.“

Grete schüttelte sich über das Vertrauen sehr geehrt und fünf Minuten später schleppte die Tagesfrau eine Last nach der anderen die Treppe herauf; als die letzte oben war, erließen Edith auf dem Plan und nahm den Keller in Augenschein.

Die beiden Französinen hatten sich wohl ein bißchen gegreut und daher gleich zwei Lächer ungenommen; so lag der tiefe und dunkle Raum in verhältnismäßig heller Beleuchtung und Edith lagte neugierig in jeden Winkel. Ganz rein sah sie ihr Gemüsch nicht, denn Frank hatte doch gesagt, daß die Stühlen liegen bleiben sollten. Aber das war natürlich eine Männeridee, über die jede tüchtige Hausfrau hinweggeht.

„Wissen Sie was, Grete? In diese Wand, wo jetzt das leere Kleidergestell steht, stellen wir den großen Vorratsschrank, der teinert Platz in der Speisekammer hat. Der gnädige Herr bekommt einen besonderen Weinschrank, und auf diese Weise ist uns allen geholfen.“

„Wenn die Wand nur nicht zu schwach ist, gnädige Frau! Sie liegt nach dem Berge zu.“

„Das tut sie freilich. Gehen Sie mir doch mal das Gestell vorzuden.“

„Denk! Wer sie allerdings! Das Gemäuer war überhaupt schon an'sich, es zeigte an mehreren Stellen Risse, und der Mörtel war herausgefallen während im übrigen der Keller eine sehr solide Bauart aufwies.“

Edith machte ein nachdenkliches Gesicht.

„Haben Sie eine Ahnung, Grete, wie lang die Villa wohl stehen mag? Ich selbst bin ja nicht am Orte geboren.“

„Vielleicht zwanzig Jahre, oder so herum, gnädige Frau; genau weiß ich das auch nicht.“

sodann ein großes Oktoberfest im Göb'schen Prachtssaal mit denselben Unterhaltungen, wie sie in Volksgarten geplant waren, veranstaltet. Die Tanzlustigen werden dabei voll und ganz auf ihre Rechnung kommen. Darum, am 2. Oktober alles zum Göb, was sich wirklich gut unterhalten will.

Suhab Siege trat am 17. d. M. im Kurtheater in Trencsin-Ceply in der Rolle des Theaterdirektors in der Grotteske „Satans Maske“ auf und erntete großen Beifall — das Publikum überschüttete ihn mit Blumen. Siegreich leitete seinerzeit das dortige Theater 10 Jahre lang.

Velika kavarna. Heute abend Konzert des Orchesters Kubiček. — Gewähltes Programm.

Ein reuiger Dieb. In der Franziskanerkirche in Maribor fand man dieser Tage ein Paket liegen, das von einem Unbekannten dort absichtlich gelassen wurde. Als man das Paket öffnete, fand man darin 2 Altartücher, die unbekanntem Ursprunges sind. Wahrscheinlich wurden dieselben in irgend einer Kirche gestohlen und da sie der Dieb nicht anbringen konnte, ließ er sie in der Kirche liegen.

Der Burgkeller wird vergrößert. Da sich der Burgkeller trotz seiner Größe noch immer als zu klein erwies, entschloß sich der Besitzer, denselben vergrößern zu lassen. Mit den Adaptierungsarbeiten wird schon anfangs September begonnen werden. Der neue Burgkeller wird 42 Meter lang und das größte Restaurant in Jugoslawien sein. Es wird auch ein zweiter Eingang von der Grajska ulica (gewesene Brandisasse) gemacht werden.

Stecherische Verfolgung. Das Polizeikommissariat in Ljubljana erließ gegen den Kaufmann Salomon Horoviz aus Pecuj einen Steckbrief. Horoviz verübte zum Schaden verschiedener Ljubljauer und Pecujer Kaufleute Betrügereien von über einer Million Kronen.

Die Medizinal-Drogerie Wolf in der Gosposka ulica wurde aufgelassen. Herr Wolf führt von jetzt ab nur die Mohnrezeptapotheke weiter.

Ueber den Amtsstempel am hiesigen Postamt laufen bei uns Beschwerden ein. Die Postvervollung, die einige Monate tadellos funktioniert hat, so daß der Empfänger Sendungen schon nach 8 Tagen erhielt, arbeitet jetzt wieder bedeutend flauer. Die Vervollung soll drei bis vier Wochen dauern, trotzdem die 20 Para Ueberzeitgeld eingehoben werden. Bei genantem Werte sollen außerdem 6 bis 7000 Pakete aufgestapelt liegen.

Die in neuester Zeit stattfindenden Asphaltierungsarbeiten in den Gassen unserer Stadt haben sogar die Aufmerksamkeit auswärtiger Blätter erregt. Es ist aber auch wahr, der lang entbehrt Asphaltgeruch hat etwas ganz Friedensmässiges an sich.

Invalide! Der Stadtmagistrat verlaubbart: Infolge einer Zuschrift des hiesigen Ergänzungsbezirktes vom 19. August 1921, Nr. 1234 findet die Ueberprüfung der Invaliden für die Stadt Maribor am 1., 2., 3. und 5. September 1921 u. zw. von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags in der Draufaserne (Invalidenabteilung) statt. Der Ueberprüfungskommission haben sich vorzustellen: Invalide mit den Anfangsbuchstaben A bis Z am 1. September, G bis M am 2. September, N bis T am 3. September, U bis Z am 5. September. Zu bemerken ist, daß die

genannte Kommission nämlich nur jene Invalide überprüfen wird, die im Sinne der Rundmachung des städtischen Magistrates in Maribor vom 19. August d. J. beim städtischen Magistrate vom 22. August bis spätestens 4. September vorführt wurden, weil alle diesbezüglichen Befähigungsresultate für jeden einzelnen Invaliden mit den abgegebenen Beilagen der Ueberprüfungskommission zur Amtshandlung für die oben erwähnten Tage vorgelegt werden müssen. Wer in der angegebenen Zeit nicht rechtzeitig zur Befähigung erscheint, und auch sein Ausbleiben binnen einem Monate nicht rechtfertigt, dem wird der Kredit zur Auszahlung der Gehältern und Zuschläge bis zur neuerlichen Ueberprüfung eingestellt.

Die Einschreibung in die gewerbliche Fortbildungsschule in Maribor findet in der Zeit vom 30. August bis 2. September ab 17 Uhr in der Turnhalle der Knabenbürgerschule in der Kretova ulica statt. A) Für die Einschreibung gilt folgende Ordnung, an die sich die Lehrlinge streng zu halten haben: Am 30. August Lehrlinge der Schneidergenossenschaft (262), am 31. August Lehrlinge der Approvisionierungsgewerbe (66) und Lehrlinge der Schuhmachergenossenschaft (63), am 1. September Lehrlinge der Metallgewerbe (184) und am 2. September Lehrlinge der übrigen Gewerbe und eventuell der entschuldigt zu späte Bekommenen vorstehender Gewerbe. Zu melden haben sich alle Lehrlinge, einerlei, ob sie schon voriges Jahr die Schule besuchten oder nicht. Jeder Lehrling zahlt bei der Einschreibung 20 K Schulgeld und für das Kontrollbuch 3 K, also zusammen 23 K. Jeder Lehrling hat sein Zulassungszeugnis oder wenn er die Schule schon im vorigen Jahre besuchte, sein voriges Zeugnis mitzubringen. Die Arbeitgeber haben ihre Lehrlinge rechtzeitig auf diese Rundmachung aufmerksam zu machen und ihnen zur rechtzeitigen Meldung Zeit zu geben. Der Unterricht beginnt Anfang Oktober. Das genaue Datum wird noch verlaubbart werden. Der Schulausschuß der gewerblichen Fortbildungsschule in Maribor. Der Bürgermeister als Vorsitzender: Gröar.

Armeelieferungen. Die Draubdivision benötigt 60 Waggon Weizen 80 Prozent oder 75 Waggon Weizen zu je 10 Tonnen. Am 10. September um 11 Uhr vormittags findet in der Intendantur der Draubdivision in Ljubljana die schriftliche Offert-Disitation für den Ankauf der erwähnten Weizen- oder Weizenmehle statt. Es werden auch Angebote auf eine geringere Menge in Betracht gezogen. Nach der Genehmigung hat die Lieferung in drei Terminen zu erfolgen u. zw. im September, Oktober und November franko Intendanturmagazin Ljubljana, Maribor und Celje. Die Ablieferung kleiner Mengen im September. Die Uebergabe kann auch franko jeder anderen Eisenbahnstation erfolgen. Für diesen Fall stehen milit. Frachtbrieftage zur Verfügung. Die Kaution beträgt 10 Prozent und kann bei der Draubdivision oder beim nächsten Militärkommando, das eine Kassa besitzt, eingezahlt werden. Interessenten werden ersucht, schriftliche Offerte per Post zu senden oder aber persönlich zu überreichen. Die Angebote müssen in versiegelten Kuverts, auf denen der Inhalt bezeichnet ist, übergeben werden und sind mit 10 Dinar zu stempern.

Der Arbeiter-Radsportverein in Maribor startet laut des folgenden angegebenen Programmes um halb 7 Uhr früh beim Gasthaus Roth in Tezno. Sportfreunde werden eingeladen, sich das Starten beschäftigen zu wollen. Programm des Sternrennens nach Celje

am 28. d. M. Klub Kolesarjev Celje 10 Kilometer mit Rückfahrt bis 8 Uhr. Ziljija, Ziljiale Soštanj, zirka von 7.30 bis 8 Uhr. Jezice, Start auf Ormudak von 8 bis 8.30, Ziljija, Ziljijana, von 8.30 bis 9 Uhr. Ziel für alle vier Klubs von der Richtung Klobljana Restauration „Pri Ironi, Celje. Klub Kolesarjev Novomesto von 9.30 bis 10 Uhr, Hrvaški Klub von 10 Uhr bis 10.30. Ziel von Zidani-most am Berg, Restauration Kadej. Garde-robe und gemeinschaftliche Massage im Lokale Hotel „Bei vol“. Nach dem Mittaoeffnen Versammlung aller anwesenden Klubs. Nachmittags gemeinsamer Ausflug nach Teharje.

Wie schon mitgeteilt, findet am Sonntag den 28. d. M. ein Sternrennen nach Celje statt, an dem sich auch der Arbeiter-Radsportverein beteiligen wird. Für die übrigen Nichtrenner ist eine Partie nach Celje ausgeschrieben. Abfahrt in der Früh um halb 5 Uhr vom Klublokal Betrimjska ulica, Gasthaus „pri zlatem konju“. Es werden alle Fahrer gebeten, pünktlich zu erscheinen. Gäste willkommen.

Sport.

Wader: Rapid. Sonntag um halb 5 Uhr nachmittags treffen sich auf dem Rapsportplatz die genannten Mannschaften. Die Wiener-Neustädter gehören der 2. Wiener Klasse an und bewiesen besonders in ihren letzten Spielen gegen erstklassige Mannschaften eine äußerst gute Form. Mit einem interessanten Spiel ist sicher zu rechnen. Vorspiel um halb 3 Uhr Svobodal gegen die erste Reserve Rapsids.

Der Einbruch.

Eine Sommergeschichte.

Der Bankdirektor Meier — ich will ihn allgemein Meier nennen. Es gibt ja so viele Bankdirektoren und so viele Menschen mit dem Namen Meier, daß es gewiß nicht auffällt, wenn ein Bankdirektor einmal zufällig und ausgerechnet Meier heißt. Also dieser Direktor eines mit großem Aktienkapital und mit recht fetten Dividenden arbeitenden Finanzinstitutes, hielt sich zur Erholung mit seiner Familie in einem Kurort auf. Natürlich im allerfeinsten, der aufzutreiben war. Bei den Tantiemen und bei den Anwesenheitsgeldern, bei den Aufsichtsratsstimmungen konnte er sich schon das Feinste und Teuerste leisten. Ueberdies hat Direktor Meier vor vier Wochen eine Menge Dollar zu 60 gekauft und jetzt stehen sie schon 80 und darüber. Also man kann sich wohl etwas leisten auch in dieser miserablen Welt, wenn man es nur geschickt anzufassen versteht.

Da scheuchte den Direktor Meier ein Telegramm aus der noblen Ruhe auf. Kein Kurortbericht, das hätte ihn nicht gestört, auch wenn mal Dollar auf 75 heruntergegangen wären. Aber er wurde dringend gebeten, sofort zu einer Sitzung zu kommen, es handle sich — nun bei Finanzinstituten hält man keine Sitzungen ab, wenn es nicht lohnt, sehr lohnt. Also rief ein Auto genommen und dahingefahren und um 4 Uhr nachmittags wird im eleganten Konferenzzimmer die wichtige Sitzung abgehalten, die um 8 Uhr zur allgemeinen Zufriedenheit beendet wird. Dann noch ein opulentes Nachtessen mit den anderen Direktionsmitgliedern, darauf ein Bummel durch die Lokale, wo man nicht langweilt, und um 12 Uhr geht Direktor Meier heim in seine eigene Wohnung, um sich einen Schlaf zu gönnen nach den Mühen des Tages. Es riecht zwar in dem Raume stark nach Kampfer, nach Kaphuralin und Mottentod, immerhin besser im eigenen Bett, wie in einem Hotel fraglicher Güte.

Er dreht das elektrische Licht an, läßt ein wenig frische Luft ein und dann will er sich schon ausziehen, um sich endlich der Ruhe hinzugeben, da — beginnt das Telephon im Herrenzimmer zu klingeln. Roma? Um ein Uhr nachts Telephon? Und er ist doch eigentlich gar nicht zuhause. Es schellt noch zweimal dreimal. Da bequemt sich der Direktor endlich, das Herrenzimmer aufzuschließen, aber es dauert lange, bis er den Schlüssel findet und als er aufragt, meldet sich kein Mensch mehr am Telephon.

Was das zu bedeuten hat? Es weiß doch niemand, daß er daheim ist. Da zuckt ihm ein Gedanken durch den Kopf. Er hat ja schon oft gelesen, wie es die Einbrecher jetzt machen. Wissen diese Spitzbuben, daß jemand verreist ist, der Telephon hat, dann klingeln sie erst ein paar mal an und wenn sich niemand meldet, ist es gewiß, daß sich kein Mensch in der Wohnung aufhält und das Feld für die „Arbeit“ frei ist. Dieser Gaunertrick war es, an dem Direktor Meier sofort dachte. Darauf verbarrikadierte er die Türen noch sorgfältiger, schloß vor dem Haupteingang mit Mühe einen schweren Kasten, wachte aus dem Schrei-

schrei seinen geladenen Browning hervor und — nun können ja die Herren Räuber kommen. Er war gerüstet. Ins Bett getraute er sich freilich nicht. Wachte sich in einem Klubsessel bequem und schließlich übermannte ihn doch die Müdigkeit nach den vielfachen Anstrengungen und Aufregungen des Tages und er schlief ein.

Auf ein rasendes Klingeln sprang er auf. Ganz toll wurde an der Tür gepölkert. Na, da sind sie ja, die Spitzbuben, dachte Direktor Meier, — natürlich ohne Spur von Voigt! denn Spitzbuben pflegen doch ihre Besuche ohne Lärm und Gepölkert abzustatten. Aber Direktor Meier war nun mal der festen Ueberzeugung, es könnten nur Einbrecher sein, die sich zu so ungewöhnlicher Zeit bei ihm melden und es fiel ihm nicht ein, zu öffnen. Draußen wurde aber immer heftiger getrommelt und geläutet und auf einmal hört Meier rasen:

„Im Namen des Gesetzes öffnen Sie!“

Meier lachte in sich hinein. Spitzbuben wollen im Namen des Gesetzes kommen! Auch so ein neuer Trick. Er wird sich hüten. Aber die draußen verstanden keinen Spaß und begannen bereits, die Tür gewaltjam zur Erbrechen. Nun, der Gewalt muß man schließlich weichen, dachte Meier, rückte den Schrank fort und schloß auf, nicht ohne den Browning schußbereit vor sich zu halten. Aber von draußen streckten sich ihm sofort drei Revolver entgegen und — und — im Scheine des hellen Lichtes — schreit plötzlich einer: „Aber das ist ja der Meier! Der Hausherr selbst! Der Herr Direktor Meier!“

Das war nämlich Müller, der Freund des Direktors, der gegenüber wohnte und der mit zwei Polizisten gekommen war, weil er Licht in der Wohnung des Direktors gesehen hatte, der doch im Bade weckte und weil er bestimmt glaubte, Einbrecher seien in die Wohnung eingedrungen. Er hatte ja auch telephoniert, aber keine Antwort erhalten, was ihn darin bestärkte, daß bei Meier Einbrecher am Werke sind.

Nun hätte sich die Sache rasch und heiter auf. Müller lachte, Meier lachte und die beiden Polizisten lachten auch, und da die Nacht nun doch gründlich gestört war, entnahm Direktor Meier seinem Kämmerchen ein paar Flaschen Wein und Champagner und — es war recht heller Morgen, als die Freude am vereitelten Einbruch ihr Ende nahm und Direktor Meier per Auto zu seiner Familie ins Bad zurückfuhr. — — —

Als der Bankdirektor Meier aber drei Wochen später aus dem Bad heimkehrte, war in seine Wohnung wirklich eingebrochen worden und die Einbrecher hatten, umgestört wie sie waren, gründliche auf- und ausgeräumt. Was aber den Direktor Meier nicht sonderlich aufregte, denn erstens war er gegen Einbruch sehr hoch versichert, dann standen Dollar längst schon über neunzig!

Armin Ronal.

Reise-Erlebnisse.

Dem alten Sprichwort: „Und wer eine Reise tut, der kann auch was erzählen“ folgend, will ich meine Reiseerlebnisse zu Ruh und Groumen meiner lieben Mitmenschen zum Besten geben.

Meine Reise nach dem allberühmten Kurort, Bad Pistyan war endlich beschlossen und nun hieß es, sich um Paß, tschechisches Visum und dergleichen Dinge, die jetzt eigens zur Qual der reisenden Menschheit erfunden worden, zu kümmern.

Der Paß selbst und die dazu nötigen Photographien waren in drei Tagen besorgt und das tschechische Visum erhielt ich durch die jugenreiche Einrichtung des tschecho-slowakischen Bäderverbandes in Wien, 1. Herren-gasse, in dankenswerter Raschheit ohne Anstalten. Am 11 Uhr Vormittags ging ich hin und überreichte meinen Paß und um 3 Uhr Nachmittag konnte ich ihn bereits mit dem Visum versehen abholen.

Sich kann nur Jedermann, der einen tschechisch-slowakischen Kur- oder Badeort aussuchen muß, den tschechoslowakischen Bäderverband in Wien auf das Beste empfehlen, wo alle Paß-, Visum-, Wohn- und sonstige An gelegenheiten rasch und in entgegenkommender Weise erledigt werden. Dort machte man mich auch aufmerksam, daß es am Besten sei, den ab Wien Ostbahnhof 10.35 Uhr vormittags abgehenden, sogenannten Bäderzug zu benützen, weil in diesem sowohl die Paß- als Gepäckrevisor im Zuge selbst stattfindet.

Diesem Rate folgend, fuhr ich also nächsten Tag mit dem Bäderzug in den strahlenden Sommertag hinein und dachte, mit frühlichem Mut und gutem Gewissen, das nur durch einige Zigarren, die ich mit hatte, beschwert wurde und dem ordnungsgemäß ausgestellten Paß und Visum versehen, kann mir ja nichts geschehen. Aber man soll den Tag nicht

„Dann wird wohl von den Bauleuten keiner mehr da sein.“

„Das kann ich wirklich nicht sagen. Warum meine gnädige Frau?“

„Es war nur so ein Gedanke. Wenn ich nämlich diese Mauer ansehe und mir die ganze Lage vergegenwärtige, dann dünkt es mir gar nicht unmöglich, daß dahinter noch etwas von den Kellerreien der alten Brauerei vorhanden ist. Ich habe vorher da oben am Gang tief zwischen Gestrüpp etwas wie ein vergittertes Lufloch gesehen, und damit würde auch stimmen, daß der Fußboden unseres Schlafzimmers so kalt ist. Ein hohler, feuchter Raum“ —

Grete Mohn gehörte wohl nicht zu den Däusersten, und sie hatte jedenfalls eine lebhaft Phantasie. Sie blickte hinter sich und machte Miene, davonzulaufen, blieb aber doch stehen, als Edith fortfuhr:

„An sich ist die Wahrscheinlichkeit nicht groß, denn man wird wohl die alten Gewölbe eingestürzt und ausgefüllt haben. Aber ich fand auch da oben ein halb aufgegrabenes Loch, in dem Mauerwerk bloßgelegt war — vermutlich stammt es von Joseph, der den Hundelabauer einjahren woll-

Das war zu viel auf einmal! Erst wurde die Furcht des Mädchens wachgerufen, und nun kam die Erinnerung an den treulossten Beliebten hinzu; Grete setzte sich auf einen Mauervorsprung und brach in Tränen aus.

„Aber Grete“, sagte Edith freundlich, „nehmen Sie doch nur Vernunft an. Kind, steckt Ihnen denn der Joseph noch immer im Kopfe? Seien Sie froh, daß er weg ist — der gnädige Herr meint, er hätte keinen guten Charakter gehabt!“ —

„Und wenn auch“, schluckte das Mädchen „Gnädige Frau, ich muß immer daran denken, wie er mit den beiden Herren wegfuhr — frühmorgens, ehe die Sonne aufgegangen war, mitten hinein in den Nebel! Ich dachte schon damals bei mir: „Der hat den Tod hinter sich“, denn er war so blaß.“

„Haben Sie denn das alles so genau gesehen, Grete?“

„Ganz genau, gnädige Frau — ich stand ja zehn Schritte davon. Der Joseph sah ganz geduckt, während er sonst so forsch war, und der gnädige Herr winkte mir mit der Hand. Der andere hatte den Kragen hoch und Mühe und Brille; von dem — so viel gesehen.“

vor dem Abend loben. Dieses Sprichwort sollte ich am eigenen Leibe erfahren. Ich hatte sehr angenehme Reisegefährten gefunden. Eine Dame mit zwei lieben Kindern und ein junges hochzeitstreffendes Ehepaar. Als wir gegen die Grenzstationen Marchegg kamen, bat ich den Herrn, die paar Zigarren, es waren nur 6 Stück, aber ich hatte sie teuer bezahlt, zu sich zu stecken, was er auch bereitwillig tat, denn ich fürchtete, daß bei der Revision dieselben Schaden leiden oder die als Dame überhaupt weggenommen werden könnten. Erst später erfuhr ich, daß 6 Stück überhaupt frei mitgenommen werden können. Knapp vor Marchegg hieß es: Nun kommt die österreichische und dann die tschechische Pass- und Gepäckrevision und vorher darf niemand den Wagen verlassen. Als nun die österreichische Revision vollzogen war und tschechischerseits sich dasselbe wiederholte, fragte ich den kontrollierenden Beamten, ob ich aussteigen dürfe, um die halbe Freikarte, die ich von der tschechischen Staatsbahndirektion erhielt, an der Kassa abstempeln zu lassen und zu bezahlen, was er bejahte.

Als ich nun von der Kassa friedlich zu meinem Waggon zurückging, packte mich auf einmal jemand rückwärts beim Kessel und rief „Halt!“, als ich mich erschrocken umwandte, stand ein Herr in tschechischer Uniform vor mir und sagte kurz:

„Sie müssen dorthin zur Leibesuntersuchung.“

Ich fragte entsetzt: „Ja warum denn?“

„Sie haben den Waggon verlassen, sind zur Kassa gegangen, haben also österreichischen Boden wieder betreten und müssen daher zur Leibesuntersuchung.“

Darauf wies ich ihm die Fahrtramweisung und die Fahrkarte vor und sagte, daß ich nur zur Abstempelung der Anweisung und zur Lösung der halben Fahrkarte ausgestiegen bin, ja aussteigen mußte. Er erwiderte: „Da hätten Sie mich erst um Erlaubnis fragen müssen, Sie haben ja gesehen, daß ich hier stehe! Nun wurde es mir aber doch zu bunt und ich sagte dem Herrn: „Wie konnte ich denn wissen, wer Sie sind und zu welchem Zwecke Sie hier stehen, da ja in solchen Uniformen, wie Sie tragen, mehrere hier herum stehen, und dann, wie sollte ich denn ohne Fahrkarte weiter fahren?“ Aber alles Reden nützte nichts, ich mußte zur Leibesuntersuchung. Nun dachte ich, daß zu diesem Zweck eine Frau da sein wird, aber als ich den Holzverschlag, der als Untersuchungslokal diente, betrat, sah ich zu meinem Entsetzen nur zwei Männer, die mich erkaunt fragten, was ich getan habe und ob ich etwas Verbotenes mit mir führe.

Ich sagte ihnen den Grund meines Hierseins und da eben, wie erwähnt, keine Frau hier war, erstreckte sich selbstverständlich die Untersuchung nur auf mein kleines Handtäschchen, in dem sie ja außer Geldbörse und Fahrkarte nichts fanden. Ich eilte nun zu meinem Waggon und knapp vor demselben trat der tschechische Beamte nochmals auf mich zu und verlangte meine, schon vom Kassier abgestempelte und bezahlte, folgende gültige Fahrtramweisung zu sehen. Ich zeigte sie ihm und er sagte zu meinem Schrecken:

„Damit können Sie nicht weiterfahren!“

„Warum denn nicht?“ Er erwiderte: „Weil auf die Anweisung ein tschechischer 1 Kronen-Stempel gehört, warum haben Sie denselben nicht in Wien daraufgeklebt?“ Es sieht ja auf der Anweisung darauf! Ich sagte ihm, daß ich die tschechischen Ausdrücke auf der Anweisung nicht lesen konnte und erst jetzt vom Kassier darauf aufmerksam gemacht wurde, welcher mir aber sagte, ich könne auch bei der Ankunft in Pstyan den Stempel daraufgeben, da er bei der Rückfahrt unbedingt darauf sein muß, trotzdem bat ich den Herrn, mir einen Stempel zu verschaffen, was er natürlich ebenso wenig konnte, wie der Kondukteur, an den er mich verwies. Nun war mittlerweile schon höchste Zeit zum Einsteigen, der Kondukteur schloß bereits die Waggonthüren, meine Aufregung hatte Siedegrad erreicht, als mir endlich gehattet wurde, bis

Bratislava weiterzufahren und dort am Bahnhof den Stempel zu kaufen.

Zu Bratislava einsehend, bat ich meine Reisegefährten auf mein Gepäck zu achten, und laun hielt der Zug, eilte ich schon auf den Perron und laun hielt der Zug, eilte ich schon auf den Perron, wo ich hoffte in der Trajst den Stempel zu bekommen; natürlich ohne Erfolg, aber bei den Kassen in der Abfahrts-halle beläme ich bestimmt Stempel, sagte das Fräulein. Bei der Kassa angelangt, sah ich eine lange Kette von Menschen angestellt, die natürlich, als ich direkt zur Kassa gehen wollte, lebhaft protestierten; endlich konnte ich den Leuten legentlich machen, daß ich ja keine Fahrkarte, sondern nur einen Stempel wollte. Der Kassier sieht nach und findet keine Stempel mehr, aber bei der zweiten Kassa bekomme ich sicher welche. Ich laufe zur zweiten Kassa, hier wiederholt sich das selbe Spiel. Der Kassier hat aber nur 5 Kr.-Stempel. Bei der dritten Kassa, an die er mich verwies, ebenfalls Leute und auch kein Stempel zu haben.

Nun war meines Erachtens schon höchste Zeit zur Weiterfahrt und stempellos, in stumpfer Ergebenheit in mein ferneres Geschick, eile ich zum Perron, auf den ich auch wieder nur nach langen Erklärungen und Verhandlungen mit dem Portier gelange, der ohne Karte mich nicht durchlassen und nicht begreifen wollte, daß ich nur des Stempels wegen ausstieg bin.

Endlich atemlos und schweißtriefend vor Hitze und Aufregung den Perron betretend, sehe ich meinen Zug nicht und frage einen Herrn um den Pstyanerzug. Auf einige Rauchwölkchen in der Entfernung deutend, sagt der Herr lakonisch: „Dort fährt der Pstyanerzug! Nun war es um meine Fassung geschehen; vor Schreck fiel mir das Handtäschchen zu Boden, Tränen kolkerten mir über die Wangen und ich rief: „Was mache ich nun? Mein ganzes Gepäck ist im Coupee, meine Reisegefährten steigen aus und mein Gepäck ist vielleicht schon gestohlen!“

„Aber“, sagte ein anderer Herr, der unter Gespräch gehört hatte, „beruhigen Sie sich, das war nicht der Pstyanerzug, der hat verschoben und steht dort unten, ein Stückchen außerhalb des Bahnhofes.“

Ich lief, was ich konnte, um den Zug zu erreichen, war schon ganz in der Nähe, meine Reisegefährten winkte mir aus dem Coupee, da, ein schriller Pfiff, ein Schnauben, Puffen der Lokomotive und der Zug fährt, bevor ich einsteigen konnte.

Mein fassungsloses Entsetzen bemerkend, ruft mir meine Reisegefährtin im Vorbeifahren tröstend zu: „Wir halten ja wieder am Bahnhof, laufen Sie nur, aber schnell nach, denn wir fahren dann gleich weg.“

Nun ging es wieder in atemlosem Lauf dem Zuge nach und als ich endlich mein Coupee erreichte, fiel ich fast tot auf meinen Sitz und konnte lange die Fragen der Dame, die sich über mein langes Ausbleiben schon sehr ängstigte, beantworten.

Als ich endlich so weit war, um sprechen zu können, fiel mir die Abwesenheit des jungen Ehepaars auf und als ich nach demselben fragte, da ja der Herr meine Zigarren hatte, sagte mir die Dame, sie hätten die Fahrt unterbrochen und seien bereits ausgestiegen; der Herr mit meinen Zigarren, die ich unbedingt retten wollte!

„Ja wer eine Reise tut, der kann auch was erzählen!“

Vom Tage.

Kuß-Nationierung. (Eine neue „Mortage“) Aus London wird gedruckt: Während des ungewöhnlich warmen Sommers hat man in England wieder einmal die Erfahrung gemacht, daß es, namentlich in der Badezeit, nicht ganz leicht ist, jungen Leuten, die noch nicht verheiratet sind, das Können zu verbieten. In dem Seebad Kirkley bei Lowestoft nahm die Kuß-Epidemie solche Dimensionen an, daß der Pfarrer des Ortes einen geharnischten Protest gegen diese neuzeitliche Unsit-

te veröffentlichte. Er erklärte, daß es unstatthaft sei, wenn einzelne Liebespaare die wenigen Bänke, die an verschiedenen Plätzen aufgestellt seien, dauernd für sich in Anspruch nehmen, um die Umgegend mit einem Geräusch zu erfüllen, das allzusehr an das Entschöpfeln von Flaschen erinnere. Anderen Leuten, die auch gern mal auf diesen Bänken sitzen wollten, würde dadurch vollkommen die Möglichkeit genommen, sich ebenfalls an einem dieser bevorzugten Plätze niederzulassen. Der Herr Pfarrer macht daher einen Vorschlag, der gleichzeitig zur Hebung der Gemeindefinanzen beitragen soll. Er empfiehlt die Ausgabe von Kußkarten, die jedem Pärchen gestatten sollen, eine bestimmte Zeit auf einer der für diese Zwecke am besten geeigneten und daher am meisten bevorzugten Bänke zu sitzen. Nach Ablauf der kommunalen Kußperiode erscheint der behördlich angestellte Kontrolleur, nimmt den Kuß ab und bereitet dem Kußbesitzer das vorgeschriebene Ende. Automatisch rückt dann aus dem wartenden Quere das nächste Pärchen auf die freigewordene Bank und arbeitet ebenfalls seinen Kuß ab. Der Herr Pfarrer verspricht sich von der Einführung dieser Kuß- und Kuß-Zare nicht nur eine bedeutende Einnahme für den Gemeindefiskus, sondern auch eine rapide Zunahme der Sittlichkeit ...

Die Naturschätze in Rußland. In Rußland werden immer wieder neue Naturschätze aufgedeckt. In der Nähe von Balahija (Russisch-Armenien) wurden Eisenerzlagere aufgedeckt, die auf 800 Millionen Pfd geschätzt werden. Die Exploitation beginnt noch im Herbst. Große Erzfelder entdeckte man auch im Gouvernement Olonec an den Ufern der Dnjegasees, die man auf eine Milliarde Pfd schätzt, und wo außer Kuperverzen auch solche von Nidel und Mangan reichlich vorhanden sind. Bei Odborsk im Gouvernement Tobolsk stieß man nebst Eisenerzen auf gelben Ocker sowie Kohlenlager. Erwähnenswert ist auch, daß die Gewinnung des Platins bereits wesentlich zunimmt. Im April l. J. betrug z. B. die Ausbeute erst 1.5 Kilo, im Mai aber schon 47 Kilo.

Eine Kunstgewerbeschau in Palästina. Seit Jahrhunderten ist zum erstenmal wieder in Palästina ein Aufschwung der Kunstübung zu spüren. Ein Zeichen dieser Bewegung ist die Kunstgewerbeschau in Jerusalem, die von der Pro-Jerusalem-Bereinigung veranstaltet und durch den englischen Oberkommissar Sir Herbert Samuel feierlich eröffnet worden ist. Wie ein Bericht über dieses Unternehmen im „Kunstwanderer“ mitteilt, ist schon der Ort der Ausstellung von höchstem malerischen Reiz. Das Gebäude liegt inmitten der Ruinen der Zitadelle und der alten Davidstorte, stammt wahrscheinlich aus dem 14. Jahrhundert und setzt sich aus einer Gruppe von Türmen zusammen, deren Gemächer von Grund auf wiederhergestellt wurden und dauernd zu Ausstellungs-zwecken dienen sollen. Die Kunstschau will nicht nur einen Überblick über das geben, was die jetzt in Palästina lebenden Künstler geschaffen haben, sondern sie will überhaupt die britische Kunst und Industrie befruchten und die Einfuhr fremder Waren möglichst ausschalten. Die Ausstellung besteht aus drei Abteilungen: Kunst und Handwerk der Vereinigung jüdischer Künstler, Mohammedanische Kunst und Stadtbauwesen.

Die „Beseigung“ des Montblanc im Flugzeug. Die schweizerische Presse berichtet über einen kühnen Flug des Genfer Fliegers Durafour zum Gipfel des höchsten Berges in Europa, des Montblanc. Schon im vorigen Jahr hatte er einen Versuch gemacht, und zwar in Begleitung eines befreundeten Journalisten. Doch war der Fahrgast angeblich zu schwer, und die Sache glückte nicht. Deshalb beschloß er diesmal das Wagnis allein zu bestehen, doch wollten einige wenige Freunde, die er eingeweiht hatte und an deren Spitze Adolphe Brunet, Vorsitzender der Federation montagnarde genevoise, stand, es sich nicht nehmen lassen,

ihn oben zu erwarten. Sie — natürlich alles erfahrene Alpinisten — waren schon vorher aufgebrochen; er selbst flog dann zwei Tage später — Samstag vor acht Tagen — um 6 Uhr 10 Minuten morgens bei prächtigem Wetter vom Flugplatz in Lausanne ab, überflog Chamoni in einer Höhe von 2500 Meter und stieg dann rasch höher, so daß er bereits um 7 Uhr 10 Minuten, also genau eine Stunde nach der Abfahrt, den Gipfel umkreisen konnte, der bekanntlich 4810 Meter hoch ist. Zweimal umflog er den Kiesen, doch konnte er den vereinbarten Landungsplatz nicht gleich finden. Beinahe wäre dabei der Apparat durch einen in dieser Höhe häufig auftretenden plötzlichen Wirbelwind gegen die Wand einer der ungeheuern Bergspalten geworfen worden. Doch gelang es dem todesmütigen Mann, das Flugzeug im letzten Augenblick an der gefährlichen Klippe vorbeizusteuern und auf einem Schneefeld etwas unterhalb des Gipfels zu landen. Kaum war er aus dem Apparat herausgesteigt, so sah er einen Touristen auf sich zustürzen, der ihm schon von weitem einen herzlichen Glückwunsch zurief und ihn photographierte. Dieser einsame Bergsteiger war zufällig niemand anders als der Generalsekretär des französischen Alpenklubs, Henri Bregault. Nach und nach fand sich dann auch der eigentliche „Empfangsausschuß“ der oben erwähnten Freunde, ein, und es gab ein allgemeines Händeschütteln und Gratulieren. Nach kurzer Rast mußte dann aber die Rückreise angetreten werden, die sich ebenso gefahrvoll gestaltete wie die Augenblicke vor der Landung. Durafour selbst schilderte diese Abfahrt mit folgenden Worten: „Mit vollem Gas“ ging ich einen spaltendurchfurchten hüglichen Eisabhang hinunter, stets in Gefahr durch den Wind gegen die gegenüberliegende Eiswand geschleudert zu werden. Zweimal ließ ich meinen Apparat am Rande einer unerwartet auftauchenden Spalte „steigen“. Endlich, endlich kam das „Leere“ in Sicht, und mit klopfenden Pulsen befand ich mich wieder in der freien Luft. Schwach drang noch der Widerhall des von meinen freunden ausgestoßenen Hurras zu meinen Ohren. Dann glänzte der Dome du Gouter zu meinen Füßen, und über meinem Kopfe strahlte zu meiner unglücklichen Erleichterung der tiefblaue freie Himmel. Ich war gerettet. Ich würde die Wiederholung aber nicht wagen, selbst wenn man mir eine Million böte.“ Am 9 Uhr 15 Minuten, drei Stunden nach seinem Aufstieg, erreichte Durafour Chamoni, wo er glatt landete und Gegenstand eines begeisterten Empfanges war. Alle großen Hotels waren besetzt, und der Bürgermeister des Ortes beglückwünschte den kühnen Flieger und hieß ihn willkommen. Nun ist also der höchste Berg Europas auch mit dem Flugzeug „bestiegen“ worden, eine glänzende Leistung, die den Namen Durafours würdig an den Sauffures reiht, jenes anderen Genfers, der vor 134 Jahren als erster „Fußgänger“ den Kiesen bezwang.

Börsenbericht.

Wien, 27. August. Zagreb 575.50 bis 579, Beograd 2298 bis 2318, Berlin 1225.50 bis 1231.50, Budapest 267.50 bis 270.50, Prag 1235 bis 1241, Zürich 176.75 bis 177.25.

Zürich, 27. August. Wien 0.70, Zagreb 3.25, Berlin 6.95, Newyork 583, London 21.78, Paris 45.80, Prag 7.05, Budapest 1.55, Warschau 0.25, österreichische gestempelte Krone 0.58.

Zagreb. Devisen: Berlin 212.25 bis 212.50, Italien 755 bis 762, London 655 bis 660, Newyork 176 bis 177, Paris 1386 bis 1390, Prag 213.75 bis 214, Schweiz 3030 bis 3050, Valuten: Dollar 175 bis 175.50, österreichische Krone 18 bis 19, Mark 208 bis 212, Lei 210, Lire 755 bis 758.

Preis-WK abbau

!! Bettwaren, Teppiche und Möbel !!

en gros en detail

Karl Wesjak, Maribor, Aleksandrova cesta 19.

Versteigerungsedikt.

Am 30. August 1921 um 14 Uhr findet zufolge Beschlusses des Bezirksgerichtes Maribor vom 20. August 1921 N 786/20—7 in Maribor, Ribniška ulica 2, die öffentliche Versteigerung der in den Nachlaß nach Anna Marinič gehörigen Mobilien als: Wertsachen, Einrichtung, Kleider, Wäsche zc. statt.

Ausrufspreis ist der Schätzungswert. Das Meistbot muß sofort zu Handen des gefertigten Gerichtskommissärs erlegt werden, die erkauften Gegenstände muß der Meistbietende sofort übernehmen und entfernen.

Maribor, den 23. August 1921. 7285 Michael Korber, Notar, als Gerichtskommissär.

Caro i Jelinek

Internationale Transport-A.-G.

Sisak Telefon: 1566 Zagreb Telegramme: Maribor Carolinek Jesenice
Sušak CARO & JELINEK, Aktien-Gesellschaft, WIEN, I.

Deutschmeisterplatz 4.
Berlin, Prag, Trst, Bratislava, Breclava, Buchs, Decin, Eger, Halbstadt u. C.,
Hamburg, Karlove Vary, Innsbruck, Passau, Podmokli, Tyn N/V

in Verbindung mit: DANZAS & CO., Aktiengesellschaft

Basel, Zürich, Genf, Buchs, St. Gallen, Paris, Lyon, Milano, Straßburg, Mühl-
hausen, London, Mannheim, Frankfurt a. M., Stuttgart, Mainz

empfehlen ihren gemeinsamen

REGELMASSIGEN SPEZIAL-VERKEHR

von und nach der Schweiz, Frankreich, Italien, Belgien, England und Deutsch-
land. — Spezialdienst für den Transport von Eiern, Geflügel, Pflaumen, Pflau-
menmus etc. 4855

Brachten Sie Annoncen

in Zeitungen oder Kalendern, so
ersparen Sie Mühe, Zeit und Geld,
wenn Sie sich an das alte erfahrene

Blockner

Zagreb, Jurečkova ul. 31 wenden,
Telephon 21-65.
Broschüre kostenlos.

SINGER SINGER SINGER SINGER

Nähmaschinen, Nähmaschinen-Ver-
teile, Nähmaschinen-Ver-
teile. Große Sendung aus Amerika eingelangt. Sie haben nur in unserer
Filiale Singer-Nähmaschinen, Sonne u. Co., New York
Filiale Maribor, dtl. Dravska ulica 10. Verkauf gegen günstige
Kaufzahlung. 3804

Die Buchbinderei

der Mariborska tiskarna d. d.

welche modern eingerichtet ist, empfiehlt
sich dem P. T. Publikum, den Behörden
und Anstalten zur Anfertigung aller in
diesem Fach einschlägigen Arbeiten bei
solider Ausführung zu billigsten Preisen.



**ERSTE JUGOSLAVISCHE KNOPF-
UND METALLWAREN-FABRIK ::
G. M. B. N. SLOVENSKA BISTRICA**

Offeriert ihre erstklassigen Hornknöpfe
in jeder Größe und jedem Muster bei
konkurrenzlosen Preisen. 5817
Verlangen sie Offerte. Verkauf nur En groß.

Beteiligung

an rentablen Unternehmen sucht erfahrener Kaufmann mit 100.000
bis 200.000 K. Einlagekapital. Branche Nebensache. Anträge
unter „Sichere Kapitalsanlage 7210“ an die Verw. 7371

Ellinger Fröhlich & Comp., Wien
Generalvertretung für SHS und Lager
Jakob Kohn & Sohn, Brod a. S.
Spiritus- und Brantwein-Großhandlung

offert ihre Essenzen für
Liköre, Himbeer, diverse gift-
freie Farben für Likör-Soda-
wasser- und Kauditen-Fabri-
kanten. 6986

Holzmöbel
Eisenmöbel
Tapezierer möbel
Büromöbel
Bettwaren
Teppiche
Vorhänge
Möbelstoffe
Bettfedern
staunend billig im
Möbelhaus
Karl Preis
Maribor, Golposka
ulica 20, Birkanbau
Freie Besichtigung!
Kein Kaufzwang!
Preislisten gratis!

Mauer- ziegel

hat in jeder Menge abzuge-
ben Ringofen-Ziegel, Rad-
vanje (Kotwein). Bestellungen
sind zu richten an den Be-
sitzer H. Rastlbeni, Stadt-
baumeister, Vrtna ulica 12
(Gartengasse.) 3299

Neu eingelangt!

Bettfedern, Daunenn
Teppiche, Bestverleger
Matten, Strohmatten
Strohfaschleinen
Banking, Inlet
Handtücher
Küchentücher
Wachstücher
Vedertücher
Bettdecken

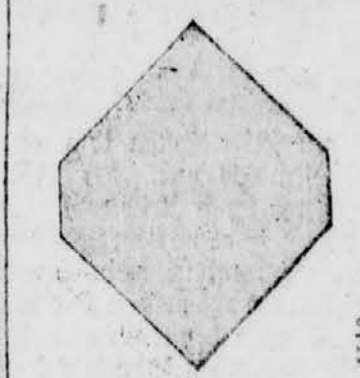
zu bestmöglichen Preisen

Karl Worsche
Golposka ulica 10.

Möwen, Ruffen Mäuse, Ratten,

Erreger und Verleber erprobter
radikal wirkend. Verkaufsmittel
für welche täglich Dankbriefe ein-
laufen! Gegen Mäuse u. Ratten
K. 12.—, Gegen Ratten
K. 18.—, Salbe gegen Mäuse-
läuse K. 5.— und K. 12.—,
Salbe geg. Viehläuse K. 5.— u.
12.—, a. K. 10.—, gegen
Mücken und Schwaben
extraktartige Sorte K. 20.—,
extrakt. Wanzensittig K. 15.—,
Mottentilger 10 und 20 K.
Aufseerpulver 10 und 20 K.
Pulver gegen Mehl u. Wäsche-
läuse K. 10.— und K. 20.—,
Pulver, Geflügelläuse K. 10.—
und 20, gegen Ameisen K. 10.—
Wiederverkäufer Rabatt.
— Versand per Nachnahme
— Export-Unternehmung
M. Janker, Petrinjska 3,
Zagreb 35 (Kroatien).
14101

Asbestzementschiefer



Kamenit
Kunstschieferfabrik
u. Elektrizitätswerk
Ges. m. b. H.
L. A. ŠKO.

Buchenholz

meterlang, per Klafter K. 950.—
Triaaler Glanzkohle ab
Erbonke, Bralnik od Zagorje
bei Wagonbezug K. 71.—
per 100 Kilo
Wiltaner Stückkohle bei
Wagonbezug ab Velenje
K. 37.— per 100 Kilo. 7232
M. Korofsch
Maribor
Mehsandrova cesta 23.

Börsensentral Dragan Vučković

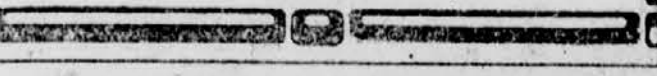
vermittelt beim Kauf und
Verkauf von Staats- und
Wertpapieren, Pfand-
briefen, Dividen und Va-
luten. 4858
Zagreb, Sv. Duh 19.
Telefon Nr. 6-69.
Tel.-Adr. Vučković Zagreb.

PARAMON

Gummiabsätze

! Unerreichte Dauerhaftigkeit! 6749

Gummifabrik:
Bratislava - Petrzalka
Verkaufsbüro:
Paramongummiindustrie
Wien VII. Neubaugasse 7.



Mariborska električna
inštalacijska in stroj-
niška družba z o. z.

Melistroia

Kaufmännische Abteilung:
Gospoška ulica 8, Telephon 267
Technische Abteilung:
Askerčeva ul. 22, Telephon 94

Bieten Sie

alle ungebrauchten Gold-
sachen wie Ketten, Ringe, Anhänger, Armbrüder, Ohr-
gehänge usw., welche Gegenstände Sie zu Hause unbe-
nützt liegen haben und nicht getragen werden, der Firma
A. Bizjak, Maribor
Uhren-, Gold- und Silberwarengeschäft
Golposka ulica 16.
zum Verkaufe an. 7256

MEHL

erstklassiger Backer- und Banater-Mühlen
offeriert zu billigsten Tagespreisen ab Lager
Zagreb die Mehl-Großhandlung
Vjekoslav Wieland i drug
Zagreb, Ulica 191. Telefon 6-43.
6963

Bergessen Sie nicht! Wenn Sie nach Ljub-
ljana zur Mustermesse
kommen, sich in Pa-
villon die Niederlage des Manufakturwarengeschäftes
**Sular & Fabian, Dunajska cesta, im Balkanlager an-
zusehen. 6978**

„Transformator“

Fabrik für elektrotechnische Bedarfsmittel
Gesellschaft m. b. H.

Erzeugt:
Transformatore
und Motore
Schaltanlagen und
Apparate.

Übernimmt in Reparatur:
elektrische Maschinen und
Apparate aller Art

Generalvertretung der Weltfirma

Felten & Guillaume

Fabrik für elektrische
Kabel und Drähte.
Großes Lager
von Motoren
Kabeln
Drähten und
Boller-Rohren.
Telephon 142 u. 230. Postfach 144.
5881

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Lungenschwindsucht. Der Spezialist für Lungenerkrankheiten Dr. Pečnik ordnet jeden Dienstag und Freitag 11—12 u. 14—16 in Maribor, Razlagova ulica 21 (Etiabellstraße). Alle anderen Tage St. Surlj ob j. z.

Kostplatz für 10jährig. Schüler gesucht. Anträge Dr. Čeh, Gornja Kungola, Bedeckter Einspannerwagen zu kaufen gesucht. Anträge Dr. Čeh, Gornja Kungola.

Gesuche aller Art ausarbeiten erfolgreich und billigst Vorst. Urbanova ulica 19, Urbanogasse, 6907

Schöne Wohnstätte zur Errichtung einer Bäckerei in guter Gegend, an lächlichen Fachmann abzutreten. Anfragen womöglich mündlich bei L. Reiser, Rimske Toplice, 7314

Pachtung. In der Nähe von Maribor wird ein Gutshof oder Wirtschaft zu pachten oder event. in Anteil genommen. Gest. Anträge an Selknerwarengeschäft Aleksandrova cesta 8, 7316

Ein Tapezierer übernimmt Umarbeitungen von Matratzen und Polstermöbel zu billigen Preisen, geht auch auf Störrarbeit. Anfr. Melska cesta 56, 7340

Gutgehende Gemischtwarenhandlung zu pachten gesucht, wenn auch am Lande. Anfr. unt. „Gutgehend“ an Verw. 7393

Berühmte Mäntel werden billigst angefertigt. Lehrkräfte werden aufgenommen. Lehrmittelausweis wird gegeben. Salon Samostanska ulica 13, (Kloster-gasse), 7388

Realitäten

Kauf und Verkauf von Besitzungen, Geschäften, Hinzuhäuser, Villen, Gast-, Kaffeehäuser zu den kulantesten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro Karl Troha, Maribor, Slovenska ul. Nr. 2, 6946

Schöne Wirtschaft mit Haus, 2 schöne Obstgärten, schöner Wald, alles samt Grundbesitz instruktus zu verkaufen. A. Pinterič, Galtshaus, Pesnica, 7290

2 Bauplätze beim Elektrizitätswerk Tezno zu verkaufen. Anfr. in der Verw. 7296

Villaartiges Haus mit 4 Zimmern, 4 Kichen, Veranda, Wirtschaftsgelände, großem Garten, Weinbecken, ein schönes Feld in Stuberti, Suredova ulica 18, 7303

Schönes Haus mit Garten und Zugehör zu verkaufen. Anfrage in der Verw. 7305

Familienhaus, 3 Zimmer, 2 Kichen, Obst- u. Gemüsegarten, Weinanlage sofort Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Kofeshega ulica 4 (Körnergasse), 7308

Einfamilienhaus, große Wohnung, Garten, Stall, Nähe Maribors zu verkaufen. Anträge unt. „Sofort beziehb.“ an V. 7357

Zwei Stock hohes Zinshaus, mit Wirtschaftsgelände, großen Hofraum 1200 qm. Garten, vollständig unterkellert, Zimmer mit Parkettböden, gut gebaut und gut erhalten, als Geschäftshaus oder Schule leicht zu umfalten und zu verwenden, unter günstigen Bedingungen zu verk. Anfr. in der Verw. 7317

Beste in Grafnik 15 b. Lank. Bahnstation St. St., eine halbe Stunde von der Station entfernt, 2500 qm. Weingarten, 3/4, 2000 qm. Edelobst, 4000 qm. Wald, das andere Wiesen, erstklassige Felder wird samt Vieh u. heuriger Fehung preiswert verkauft. 7153

Verkauf 4—100 Stck, darunter auch mit möblierten Villen und Luxusbesitzungen

Geschäfts- und Zinshäuser Galtshaus, guter Posten um 290.000 K.

Hotel mit Cafe 7379

Bäckerei mit Galtshaus und Weinhandel durch die kassell Realitätenkanzlei Jagoršč, Maribor, Barbarska ulica 8, 7374

Herrlicher Vertragsbesitz, Stadtnähe, mit wunderbarer Weinernie, große Feuerziele, Herrenhaus, prima Bau, großer toter und lebender Fundus

Galtshausrealität, prima, große Verdienstmöglichkeit durch Nebengeschäft

Kaffeehaus samt Konzession, 250.000 K.

Kleiner Besitz, halbe Ernte. Wirtschaftsgelände samt Vieh 160.000 K.

Beste mit höchstem möblierten Landhaus 150.000, 250.000 K.

Schönes Schloss, groß, Garten für Exporthaus mit Lagerplatz geeignet, da Bahnhofnähe

Galtshaus mit Cafe, Brantweinshank in Graz, j. Grundbesitz, Vieh 530.600 j. K.

Villen, beziehbare, groß u. klein, Gärtnererei samt schönem Wohnhaus 7369

Geschäftshäuser, Geschäftsabläufe samt Wohnung, Maribor, (Plu), Bauplätze usw.

Realitätenbüro „Napid“, Maribor, Vojkova ulica 28.

Zu kaufen gesucht

Eine Badewanne, gut erhalten. 1 Rohrgarnitur, 1 groß. Waschkessel zu kaufen gesucht. Anfr. „Preisangabe“ an Verw. 7294

Motorrad, leichtere Type, wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angebote an Bruder in Gala. 7385

Zu verkaufen

Guterhaltene Konzertflöte, Gitarre, Markenbuch mit verschiedenen Marken ist preiswert zu verkaufen. Anfr. Verw. 6781

Braune Halskette Nr. 36, seidene Schlupfbütle, weißer Leinen-Anzug für Herren, grünes Winter-Kostüm mit Pelz, schwarze Pilschjacks. Anfrage in der Verw. 7156

Gitarre, Bücher, Shakespeare und Hamletings sämtliche Werke zu verkaufen. Ob zeletzni 12, 2. St. 6952

Speisekondens. Speisefisch, vier Leberfische, Brennabor Kinderwagen, Speise- und Kaffeemaschine wegen Abreise zu verk. Anfrage an die Verw. 7385

Starke Schlafzimmernmöbel zu verk. Minska ulica 23, im Hof. 7319

Familiengrund mit Monument zu verkaufen. Anfr. J. Schmidl, Koroska cesta 18, 1. St. 7336

Sehr leichter Phaeton, Natur-Eichen, mit Delache zu verk. S. Krivanek, Aleksandrova cesta Nr. 6, 7312

Schöner dunkelblauer Kinderwagen mit Liegen und Sichen, mit Nickel-Gestell zu verkaufen. Cankarjeva ulica 30, 1. St. 7315

Aufschlaggerel, mit Dach, fast neu und preiswert. Kerjnkova ul. 1, 7391

Echle harzer Kanarienvogel, Majerazh, Koroska c. 41, 7387

Alle guterhaltene Kinoskime zu verkaufen. Studenci, Sokolska ulica 43, 7397

Hydraulische Deipresse, moderne Kaffeeländer, Handwagen, neu, zu verk. Anfrage Karlovina 198 hinter gewes. Delfabrt. 7384

Ein Möbelhändler und Tischler sind mehrere Garnituren Waschküchenschüsseln aus Kunstmarmor zu verkaufen. Vojasniška ulica 5, 1. Stock. 7383

Neues schönes Piano billig zu haben. Anfr. i. d. Verw. 7386

Herrenfahrrad billig zu verk. Anzusfragen Vodnikov trg 4, Gostilna. 7364

Komplette Zimmer- und Küchen-Einrichtung und Haus mit 14 Wohnungen in Džih, billig, zu verkaufen, anzufagen in der Verw. 7268

Fahrrad billig zu verkaufen. Studenci, Aleksandrova cesta 37, 7369

Zwei dreiteilige Hochhaar-Matratzen, Tuchend, Madonnenbild zu verkaufen. Franciskanska ulica Nr. 21, 1. St. links. 7345

Küchenredenz, Speisekasten, Bilderrahmen, Zimmertisch u. verschiedenes, billig. Vojkova ulica 44, 1. Stock. 7374

Schlafzimmer billig zu verk. Barbarska ulica 5, 1. St. 7299

Schönes starkes Tafelbett, garantierl rein und schöner Schubladenkasten, beides aus hartem Holz, ist billig zu verkaufen. — Gut erhaltener Wellerkragen zu kaufen gesucht. Anfrage in der Verw. 7301

Brennabor-Wiegewagen sehr gut erhalten, Kinderstühl, Gas-Hängelampe (Alteisen), Gas-Regenbad, neuer Frack samt Weste billig. Anfrage i. d. Verw. 7304

Junge Wolfshunde, reinrassig, abzugeben bei Zauk, Ruska cesta 25, 7282

Größer Wachhund und ein Paar gut erhaltene Herrenstiefel. Frankopanova ulica 23, 7239

Drei Betten samt Einfaß und Matratzen, Tafelbett, zusammenlegbares Bett, drei Hängelampen, Schubladenkasten, zwei Nachtkästlein, zwei Tische, sechs Sesseln, Kredenz, Speisekasten, Pendeluhre, Spiegel, zwei Bilder und Wierjes um 7000 Kr. Anfrage Werkskantlin in Vajtersperk. 7295

Zeltplache, schöne Ampel, Gasherd, Hängelampe, Bodenkrum und verschiedenes billig. Anfrage Gregorčičeva ul. 24 (Schillerstr.) 12—14 Uhr, 2. St. rechts.

Schöner Wolfshund, 3 M. alt, Männchen, reinrassig, zimmerrein zu verkaufen, Vdr. Vw, 7275

Eleganter Kapeewagen in gutem Zustande zu verkaufen. Anzusfragen Sattler Novak, Slov. ulica. 7259

Ein Zweifspanner-Fuhrwagen bei J. Berk, Jugoslovanski trg. 7291

Achtung!

Große Auswahl verschiedenste Herren-, Damen- und Kinderkleider, Hüte, Schuhe, Gummi- u. Wollmäntel, Lederzieher, Winterröcke, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, schöne Hochzeitsgeschenke. J. Schmidl, Koroska cesta 18, 1. Stock. 7336

Vorzügliches Klavier und Piano, Violine, Mandoline, Zither, gute Schreibmaschine, elegante Lederkoffer, Schreibzettel, Grammophon, Phonograph, Ferngläser, Perlenhalskette, versch. Schmuckgegenstände, Silberbesteck, Taschenuhren u. Pendeluhren, antike Bilder, Möbel und verschiedenes J. Schmidl, Koroska cesta 18, 1. Stock. 7336

Verstärkte Möbel, Schlafdivan, Fauteuil, Kinderbett, Kinderwagen, Herrenfahrrad, Matratzen Tuchent, Wölfer, Bett- u. Pferdeköhen, Spigen- und Schaftwollvorhänge, Tisch- u. Bettdecken, Karmesin, Teppiche, Spiegel, Bilder, Lampen, Geschirr, Gasuhr, Kirchleiderleintuch, Bügelisen, verschiedene Service, Noten, Romane, Handarbeiten und verschiedenes. J. Schmidl, Koroska cesta 18, 7336

Leichtes Motorrad billig zu verk. Ruska cesta 3 im Hof. 7375

Puch-Motorrad, 2 PH, gut erhalten, wegen Abreise um 8000 Kronen zu verkaufen. Trubarjeva ulica 4a, Villa Styria. 7339

Herrenfahrrad sehr billig, wegen Abreise. Anträge an die Verw. 7343

Zu vermieten

Tausche einzimmerige Wohnung in der Magdalenenortstadt mit einer zimmerigen Wohnung. Anfrage in der Verw. 7310

Tausche zimmerige Wohnung mit Gartenanteil und Keller mit zimmeriger und Keller in der Vetrinska ulica, Aleksandrova cesta oder Glavni trg. Anfrage Minska ulica 85 (Mühlgasse), 1. St. 7300

Wohnungstausch. Schöne gr. Wohnung in Ljubljana, Mitte d. Stadt wird gegen eine in Maribor getauscht. Unter „Freund“ postlagernd Ljubljana, Glavni posta. 7313

Wohnungstausch. zimmerige mit allen Nebenräumen bestehende Wohnung wird gegen eine 3—4 zimmerige sofort getauscht. Kosten für Lieberbedingung vergütet. Anträge unter „Tausch 1921“ a. d. Verw. 7372

Großes Geschäftshaus sofort zu vermieten, ebenso Quartier samt Verpflegung für zwei Herren bis 1. September. Anfrage bei A. Wihler, Vojasniška ulica Nr. 10, 7381

Wohnung mit Zimmer und Küche samt Möbel abzujben. Anträge unter „1. September“ an die Verw. 7344

Zu mieten gesucht

Zimmer, elegant eingerichtet, mit separiertem Eingang, Badezimmer erwünscht, sucht lediger Ingenieur tschechischer Nationalität. Gefällige Anträge an die Firma A. u. R. Sežek, Maribor, Aleksandrova cesta 51, 7257

Tausche meine zweizimmerige Wohnung samt Küche und Zugehör in der Nähe des Kärntnerbahnhofs (geeignet für Eisenbahner) gegen gleiche in der Stadt oder Magdalenenort. Bin bereit die Lieberbedingungshosten zu bezahlen. Anträge sind zu richten an das Hauptpostamt Maribor, Postfach 63, 7261

1000 K. Belohnung demjenigen, der mir eine zimmer. Wohnung mit Küche, wenn möglich in der Stadt verschafft. Angebote sind zu richten an die Verw. unter „Dringend 800“. 7292

Möbel, Zimmer für 2 Damen event. auch Kost für sofort gesucht. Anfr. „Kost“ an die Verw. 7322

Intellig. Herr sucht möbliertes Zimmer mit separat. Eingang. Gute Bezahlung. Offerte unter „M. M.“ an die Verw. 7365

Solider Beamter sucht eine Bettstelle. Adresse unter „3. 50“ an die Verw. 7373

Gut möbliertes reines Zimmer, separiert, mit zwei Betten, event. mit Verpflegung bei bürgerlicher Familie in der Stadt ab 15. September oder 1. Oktober gesucht. Anträge unter „Majorsgattin“ an die Verw. 7395

Zwei Fräulein suchen möblierte Zimmer, eventuell Wohnung mit Verpflegung, Bezahlung nach Liebererkommen. Anfrage in d. Verw. 7361

Stellungsuche

Lächliche verlässliche Haushälterin sucht Stelle. Anfrage bei Grünwald, Slovenska ulica 16, 1. Stock, Tür 4, 7309

Für starkes 14jährig. Mädchen wird in einem Geschäft Lehrplatz gesucht. Anfr. in Verw. 7398

Perfekte kroatische Korrespondent wünscht ihre Stelle zu ändern. Gest. Zuschriften erbeten unter „Kroatisch deutsch“ an die Verw. 7386

Sunges Ehepaar sucht Hausmeisterstelle. Adresse Vw. 7359

Sunges Ehepaar bittet um Hausmeisterposten. Vdr. B. 7363

Junger Kommiss mit Kenntnissen der Buchhaltung, sowie im Lager, spricht slowenisch und deutsch, sucht ehest. Po. sien. Antr. unter „Kommiss“ an Vw. 7362

Köchin, die den Haushalt versteht, nähern kann, wünscht unterzukommen. Aleksandrova cesta 6, 1. Stock. 7382

Eine Aushilfskassiererin sucht Posten, Anzusfragen in der Verw. 7376

Offene Stellen

Maler- od. Anstreichergehilfen bessere Kräfte, können dauernden Posten bekommen. Schöner Verdienst. Nachzusfragen persönlich Samstag u. Sonntag Hotel „Pri samorcu“, Zimmer Nr. 30, von 9 bis halb 12 u. 13 bis 15. Nachher anzufagen schriftlich an Sobositarhi ateljer, Zagreb, Glavni posta postlagernd. 7286

Slowenisch. Gebildeter Slowene, der Schriftsprachen perfekt beherrschl, zu Konversation wdhentlich 2 Stunden gesucht. Zuschriften unter „Vollendung“ an die Verw. 7341

Ehrliches Mädchen, wennmöglich vom Lande, wird sofort aufgenommen. Vragova ulica 6, 1. Stock. 7338

Kanzlei-Praktikant aus gutem Hause, slowenisch und deutsch, wird für Bangehäft aufgenommen. Zuschriften unt. „Sirebsam“ an die Verw. 7342

Anständige Bedienerin von 8 bis 14 Uhr wird sofort aufgenommen. Lohn und Kost nach Liebererkommen. Tomšičeva ul. Nr. 32, 7306

Haushälterin gesucht, vermögende bevorzugt. Anträge unter „Hausbesitzer“ an die Verw. 7297

Lächlicher Verkäufer der Manufakturwarenbranche wird gesucht. Anträge an Franz Urah, Traun u. Stigers Nachfg. Cella. 7293

Behrjunge mit guter Schulbildung, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Karl Golešč, Farben u. Chemikalien, Maribor, Melsška cesta 12, 7250

Ehrliches braves Mädchen wird zu 11 Monate altem Kinde über Tag aufgenommen bei Fr. Bela, Slovenska ulica 10, 1. St. 7360

Alleinstehende Dame sucht ältere ehrliche Köchin für alles. Anfr. in der Verw. 7380

Erhalten. Aleksandrova cesta. 7320

56jähriger alleinstehender Mann mit einigen 1000 Kr. Bargeld, wünscht mit anständiger Frau in gemeinschaftlichem Haushalte zu leben, auch am Lande. (Ehe nicht ausgeschlossen.) Anträge erbeten unter „Professionist“ a. d. Verw. 7321

Junge Witwe sucht Bekanntschaft mit älterem Herrn am liebsten Eisenbahner, geht auch als Wirtschaftlerin. Antr. unter „Einsam“ an die Verwaltung. 7394

Aufforderung!

Bezugnehmend auf das Inserat der Firma Novakovski-Böcher fordere ich dieselbe auf, öffentlich zu erklären, daß ich nie auf dessen Namen gefahren bin und meinen Fahrgästen beim Einsteigen auch nicht jedesmal meinen Stellungswechsel bekanntgeben kann. 7346

Anton Korosec bei der Firma Selzer, Siaterei 7311

Buchenbrennholz

nur waggonweise, 920 K. per Meterkassler Franko Maribor, hat abzugeben. Posredovalnica za les, Aleksandrova cesta 45.

Geschäftshaus

in der Aleksandrova cesta, 2 Stock hoch, mit 2 modernen Geschäftshäusern und zwei Nebenräumen ist sofort zu verkaufen. Ein Geschäftshaus samt Wohnung kann der Käufer sofort übernehmen. Anträge unt. „Geschäftshaus 128“ an die Verw. 7272

Spezialerzeugung von Stahlrollbalken!

Übernimmt die Herstellung aller Arten Stahlrollbalken für Neubauten, Geschäfte, Auslagen und Fenster.

Jede Bestellung wird auf eigenen Maschinen innerhalb 48 Stunden ausgeführt. Reparaturen rasch und billig.

„Cerberus“, Patentschloß für Stahlrollbalken. Haben Sie diese Schloßer an Ihren Türen u. Auslagen, so schlafen Sie ruhig u. sind gesichert gegen jeden Einbruch.

Baunternehmern, Kaufleuten und Meistern bedeutender Nachlag. Verlangen Sie Preisofferte unter Bezeichnung des Ausmaßes.

7161

Mirko Benić, Zagreb, Opatovina 11

Klaub-Kofe

vorzüglich geeignet für Schmiede und Schlosser hat abzugeben: PRVA MARIBORSKA TVORNICA BRKETOV, Maribor, Komenskega ulica gegenüber der ehem. Kolonieschule.

5978

Wiener Messe

vom 11. bis 17. September 1921.

Besucher werden eingeladen in den Hofstellungen Gruppe 22 unseren Stand 475 zu besichtigen.

„RIVA“ Ges. m. beschr. Haft. Parfümerie- u. Toilettefabrik. Zentralbüro: Wien I., Plankengasse 4. Tel. 3497.

Das Dachdeckungsgeschäft

daß im Jahre 1877 von der Firma Rudolf Blum in Maribor gegründet wurde, empfiehlt sein weitverbreitetes Lager an den allbekanntesten „Falschek-Eiernschiefer“ sowie Dachziegeln, Holzement, und Dachpappe für Dachdeckungen. Streng solide, sachgemäße Arbeitsausführung garantiert.

R. Blums We., Dachdeckerei, Maribor Aškerčeva ulica 22. 6452

Flachdruckpapier 63x95, großes Quantum, hat abzugeben Maribor, tistarna d. d. 6430

Bekanntgabe!

Ich beehre mich dem P. L. Publikum und meinen geschätzten Kunden bekanntzugeben, daß ich durch Einheirat das seit dem Jahre 1896 bestehende und durch die große Auswahl von eigenen eleganten Hochzeitswägen und Summiradlern bestbekannte und renommierte

Fiakereiunternehmen Eduard Ritt. v. Nowakowski's

Kersnikova ulica 1, Tel. 109 zu jeder Nacht- und Tageszeit

übernommen habe und auf meinen Namen laufend weiter leiten und bestrebt sein werde, die P. L. Fahrgäste durch solide Bedienung und mäßige Preise zufriedenzustellen. Besonders empfehle ich meine Ein- und Zweispänner zu feierlichen Anlässen, wie Hochzeiten, Taufen, als auch zu Stadt-, Spazier- und Tourfahrten.

Hochachsend

7204

Ed. R. v. Nowakowski's Nachf. Ivan Böller.

Farben-Lack Farben-Lack

„MERA KL“

Medić, Rakovc & Zankl d. z. o. z. Ljubljana.

Eröffnet **27. August** Eröffnet

Filiale

Sosposka ulica **MARIBOR** Solska ulica

7284

Legitimationen und Abzeichen für die

Prager Internationale und Ljubljauer Mustermesse

Wie alle einschlägigen Informationen für den Besuch derselben zu haben bei

„BALKAN“

d. d. za mednarodne Transporte

Filiale Maribor, Aleksandrova cesta 35. Telefon: 375 Telegrammadresse: SpedBalkan.

Fabriksgebäude

zu verkaufen: 4 Stock hoch (1904 neu erbaut) mit 4 Nebengebäuden und 4 hoch Grund, für eine Brauerei oder Spiritusfabrik bestens geeignet, auf einem konkurrenzlosen Platze, mit 3 großen Dampfketten, einer Dampfmaschine, mehreren Reiterbojrs verschiedener Dimensionen, 3 tadellose Filterpressen, einige hundert gußeiserne Röhre u. verschiedene andere Eisenbestandteile, welche eventuell auch ohne der Fabrik verkauft werden. Die Fabrik befindet sich gleich an einer Bahnstation, im oberen Sanntale, eine Stunde von Celje entfernt. Anfragen sind zu richten an die Verwaltung der „Marburger Zeitung“, 7302

Friseurgeschäft

für Herren und Damen, Parfümerie, erstklassiger moderner Salon, feinstes Geschäft, monatlicher Reingewinn 70.000 K. Deutschösterreich, samt Lager um 1-6 Million d. ö. Kronen veräußlich, **Josef Švobig**, Märzschlag.

Gasthaus bei „Urban“ den 28. 8. ab 14. (2) Uhr

Garten-Konzert

spielt „Narodna godba“ 7390

Achtung! Achtung! Poganzten!

vormittag warm Wer dieselben noch nicht gegessen hat, überzeuge sich. Dieselben sind täglich frisch. Gutes Bier und Wein stets zu haben. Um zahlreichen Besuch bittet **7396** der Gastgeber Splanarjska ul. 5 (Stöbergasse)

Legitimationen und Auskünfte

für die 7389

Wiener Internationale Messe

erteilt der ehrenamtliche Vertreter und die offizielle Auskunftsstelle

„CELERITAS“

Jugoslaw. Transport-A.-G. Maribor, Aleksandrova c. 44.

MAURER

10 bis 15, für unsere Bauten in Zagreb, werden sofort aufgenommen.

Bau-Unternehmung **Korenčić-Frank** Zagreb, Trentova ulica 14. 7307

Messeausweise für die

Wiener Messe werden ausgestellt

bei **F. u. W. Uher**

in Maribor

Globenska ul. 8

Telephon 344.

7281 Offizielle Spediteure der Wiener Messe.

Dankagung.

Für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis unserer unverachteten Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwester, Auhne und Tante, der Frau

Euphrolyne Semmelbauer

sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. 7318

Soée, Maribor den 27. August 1921.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Zafeläpfel

Zwei Waggon schöne gebrochene Äpfel verschiedener Sorten franko Wag. Maribor zu verkaufen. Anträge oder Anfragen an die Obsthandlung **Ivan Gottlich**, Koroska cesta Nr. 128. 7298

Fräulein aus gutem Hause wird als

Stütze der Hausfrau

per sofort nach Samobor bei Zagreb gesucht.

Fräulein, die einem Haushalt vorstehen können, in guter, sparsamer Küche bewandert sind und mit Kindern umzugehen verstehen, wollen ihre mit Photographie und Gehaltsansprüchen versehenen Offerte richten an 7265

D. pl. Gladuna, Samobor bei Zagreb.

3000 Stück neue

Sichentransportfässer

verschiedener Dimensionen abzugeben. Anfrage an Firma **Fr. J. v. Bacho und Komp.** (Nähe Kranichfeld). 7127

●●●●●●●●●●

Kaufe

Silber-Kronen,

Zweikronen-, Fünfkronen-Münze, alle Gulden, Goldmünzen 37:8

August Wapper,

juweller Maribor, Stolna ul. 1 (Dong.) Bei Anfragen Beloumarka. ●●●●●●●●●●

Intelligentes deutsches

Fräulein

mit schöner Aussprache zu einem 11jähz. Knaben und 9jähzigen Mädchen in ein feines Haus gesucht. Zuschr. mit Photographie an **Margit Eichnecker**, Palic-fürds bei Subotica. 7249

Berühmte große bosnische

Zwetschen

mit Sand gepflückt a K 5, geröstete K 3:50, Apfel K 2-5, Birnen K 3-8, Pfirsiche usw. aller Art Obst, frisch, grün und trocken. Feiner bosnischer Tabak, Zigaretten und Zigarren mit Ausfuhrbewilligung. Erste bosnische Exportfirma **St. Vasiljevic**, Tuzla, (Bosnien). 7378

BEKANNTGABE.

Beehre mich dem verehrten Publikum anzuzeigen, daß ich meine **Medizinal-Groß-Drogerie**, Sosposka ul. 23, aufgelöst habe und bitte das mir jederzeit geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meiner „**Mohren Apotheke**“ Sosposka ulica 12, gütigst zuzuwenden. 7377

Mag. Pharm. **Karl Wolf**, Apotheker.